

# BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

### Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten. Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Franks, halbjährlich 16 Franks, ganzjährlich 32 Franks. Für das Ausland Portozuschlag von 3 Frks. 1/2-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franko. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

### ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

### HOTEL FIESCHI

Eingang durch die Strada Selari Nr. 7

### Inserate

die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cime.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Kellamegebihr für die 3-spaltige Garmondzeile ist 2 Franks. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haafenstein & Vogler A. G., G. L. Daurbe & Co., Otto Maas, A. Doppelst, M. Dufes Nachf. Max Augenfeld & Emerich Lehner, Alois Gerold, J. Danneberg, Heinrich Schalet, Neumann & Löw Berlin, Karoly & Liebmann, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 163

Mittwoch 27 Juli 1898

XIX. Jahrgang

## Die Krise in Oesterreich.

Bukarest, am 26. Juli 1898

Die Verhältnisse in Oesterreich spizen sich immer mehr zu und reifen rasch einer Krise entgegen. Daß eine friedliche Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen herbeizuführen augenblicklich zu den Unmöglichkeiten gehört und daß damit auch die Herstellung normaler parlamentarischer Zustände in Oesterreich ausgeschlossen, ist jedem Einsichtigen klar. Wie sich nun die österreicherische Regierung aus dieser peinlichen Lage herauszusehen wird, darüber herrschen bisher nur Vermuthungen. Jedenfalls dürfte aber schon in nächster Zeit einige Klarheit in die Situation gebracht werden. In unserem gestrigen Blatte haben wir bereits mitgetheilt, daß am Sonnabend ein Ministerrath unter Vorsitz des Grafen Thun stattfand, dem allseitig überaus große Bedeutung beigelegt wird, da in demselben die Entschlüsse über die Aktion der Regierung gefaßt werden sollten. Die Beratungen hierüber scheinen aber am Sonnabend nicht abgeschlossen worden zu sein, da, wie berichtet wird, für gestern eine neuerliche Ministerkonferenz angefragt und in der Zwischenzeit Graf Thun nach Triest gereist war, um dem Kaiser über die Lage Bericht zu erstatten.

Daß eine durchaus radikale Lösung der innerösterreichischen Krise im Sinne der tschechischen Bestrebungen, wie sie von den jungtschechischen Organen immer dringender gefordert wird, derzeit vom Grafen Thun nicht geplant wird, darauf deuten die Bestimmungen der Jungtschechen, welche von ihrer überaus großen Liebe zum Grafen Thun unrlöblich geheilt sind und sich wieder an jene Zeit erinnern, in der Graf Thun Statthalter von Böhmen war und mit den Jungtschechen auf sehr schlechtem Fuße stand. So wird und trübselig schon die innerösterreichische Lage an und für sich ist, so wird dieselbe noch überaus erschwert und kompliziert durch die immer dringender werdende Lösung der Ausgleichsfrage. Wenn es — was ja fast schon als sicher anzunehmen ist — nicht gelingen sollte, den Ausgleich in Oesterreich auf parlamentarischem Wege durchzubringen, so ist es nicht ausgeschlossen, daß dann die innerösterreichische Krise auch von direkter Rückwirkung auf Ungarn sein wird, da ja, wie noch erinnertlich, gelegentlich der Verhandlung der Provisoriumsgrundlage im Dezember vorigen Jahres als Erwiderung auf eine Rede des Grafen Albert Apponyi Ministerpräsident Baron Banffy erklärt hat, daß die Regierung sich streng an die im G. N. XII: 1867 enthaltenen Prinzipien hält, wonach ein Ausgleich nur mit einem verfassungsmäßigen Oesterreich möglich ist.

Ueber die Absichten der beiderseitigen Regierungen für den Fall, daß das österreichische Parlament auch weiterhin arbeitsunfähig bleibt, bringt das Organ der Rostuthpartei „G—s“ eine feiner Angabe nach aus Wien stammende Meldung, wonach Graf Thun fest entschlossen sei, auch den Aus-

gleich in Oesterreich auf Basis des § 14 durchzuführen. Anfangs seien wohl die beiden Regierungen entschlossen gewesen, die Ausgleichsvorlagen in die Form eines Handelsvertrags zu fassen, der dann bei uns verfassungsmäßig behandelt und in Oesterreich mittelst des §. 14 oktroyirt worden wäre, doch sei man verschiedener Schwierigkeiten wegen von diesem Plane abgekommen. Graf Thun habe nun Baron Banffy mitgetheilt, daß es mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit unmöglich sei, die geplante Verfassungsänderung durchzuführen, wonach der Reichsrath aufgelöst und aus den einzuberufenden Landtagen ein Zentralparlament konstituirte werden soll. Er habe auch betont, daß das Resultat dieser Wahlen vollständig ungewiß sei und daß sich während derselben Ereignisse zutragen könnten, welche in ihrer Rückwirkung für Oesterreich von den schwersten Folgen begleitet sein könnten. Auf Grund aller dieser Bedenken habe der österreichische Ministerpräsident dem Baron Banffy mitgetheilt, daß er vom Monarchen die Einwilligung erbitten werde, den Ausgleich auf Grund des §. 14 durchzuführen. Baron Banffy habe auf seine diesbezügliche Erklärung im ungarischen Reichstage hingewiesen und erklärt, daß er im Falle, als der Monarch die Unterbreitung des Grafen Thun gutheißen würde, genöthigt wäre, seine Demission zu geben. In maßgebenden österreichischen Kreisen halte man die Demission Baron Banffy's für unvermeidlich, glaube aber, daß derselbe zur Neubildung des Kabinetts berufen werden würde. „M—g“ ergänzt diese Mittheilungen mit der Nachricht, daß in politischen Kreisen verlautet, Baron Banffy werde die Neubildung des Kabinetts auch übernehmen, bei dieser Gelegenheit einige Portefeuilles neu besetzen und sich bereit erklären, den Ausgleich mit Oesterreich auf Grund des §. 14 zu schließen.

## Ausland.

### Deutschland.

#### Die Angelegenheit Lippe Detmold

Da der Wortlaut des Schreibens, das der Graf-Regent von Lippe an den Kaiser gerichtet hat nicht bekannt ist, beobachtet man in Berliner Kreisen große Zurückhaltung, ein Urtheil über das Telegramm des Kaisers abzugeben. Soviel könne indes bemerkt werden, daß wenn der Beschwerden führende Graf sich an die Bundesfürsten gewendet hätte und dadurch unmittelbar an der Veröffentlichung des Meinungsaustrausches beschuldigt sein sollte, dieses Vorgehen thatsächlich unberechtigt wäre. Der Gegenstand der Beschwerde ist eine in die Kompetenz des kaiserlichen Kommandos fallende Angelegenheit, über welche auch die zwischen Preußen und Lippe-Detmold bestehende Militärkonvention von 1873 keine Bestimmungen enthält. Der Graf-Regent hätte demnach kein Recht, hinsichtlich der militärischen Honneurs für Mitglieder seiner Familie Bestimmungen zu treffen.

Nach der „Vossischen Zeitung“ wird der jüngste Bruch des Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen mit dem König von Sachsen mit der Affaire des Graf-Regenten von Lippe in Zusammenhang gebracht. Der Sohn des Herzogs, Prinz Friedrich, ist mit der Tochter des Graf-Regenten von Lippe, Adelhaid, verheirathet, und wenn auch deren Söhne, die Prinzen Georg und Ernst, zur Thronfolge berechtigt anerkannt sind, so sind doch deren Beziehungen zum Heer u. zum Berliner Hof erschwert, falls der Kaiser die Ebenbürtigkeit der Kinder des Grafen Lippe nicht anerkennt.

### Frankreich.

#### Meinungsverschiedenheit im Kabinet.

Nach den Pariser Blättern soll es in dem am Sonnabend abgehaltenen Ministerrath, in welchem die verschiedenen mit der Angelegenheit Dreyfus zusammenhängenden Untersuchungen besprochen wurden, zu Auseinandersetzungen zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister Cavaignac gekommen sein. Cavaignac soll von seinen Kollegen desavouirt worden sein. Am vorigen Freitag wurde in einer halbamtlichen Note gesagt, daß Cavaignac den Generalissimus Jamont ermächtigt habe, der Preisvertheilung in der Schule Albert le Grand beizuwohnen, bei welcher der Dominicaner Pater Didon eine Rede gehalten, zur Einsetzung einer Militär-Diktatur aufgefordert und im verächtlichsten Tone von dem Zivilismus der sich der Armee unterwerfen müsse gesprochen hat. In der Sitzung des Ministerraths von Sonnabend versicherte Cavaignac seinen Kollegen, daß General Jamont gleich nach der Feierlichkeit abgereist sei, und er deshalb die gewünschten Erklärungen von dem General nicht erhalten konnte. Damit nun in Zukunft die Anwesenheit hoher Offiziere bei clericalen Rundebungen vermieden werde, wurde Cavaignac veranlaßt, ein Rundschreiben an die Militär-Kommandanten zu richten, in welchem die Theilnahme der Korpskommandanten bei öffentlichen Schulfeierlichkeiten geregelt wird. Die Verordnung schreibt vor, daß die Generale bei allen Feierlichkeiten von Schulen, welche zu Universitäten gehören, erscheinen können, an den Feierlichkeiten anderer Schulen jedoch dürfen sie ohne vorherige Bewilligung des Ministers nicht theilnehmen.

### Rußland.

#### Der Besuch des Fürsten Ferdinand.

Die russische Presse ist bemüht den Besuch des Bulgarenfürsten am russischen Hofe im Sinne des Friedens und der Selbständigkeit Bulgariens zu deuten. Und in der That muß der Petersburger Besuch angesichts des herrschenden Einverständnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland über die Verhältnisse im Orient als Ereigniß ohne jede politische Bedeutung betrachtet werden.

Dieser Auffassung würde es wenig entsprechen, wenn die Reise des Fürsten Ferdinand thatsächlich den Abschluß einer Militärkonvention mit Rußland nach dem Beispiele des

## Feuilleton.

### Milans Selbstmordpläne.

„Narodni Visky“ veröffentlicht nachstehendes, bereits telegraphisch kurzgefaßtes Schreiben des Erlönigs Milan an die Erlönigin Natalie:

31. December 1892.

B a y o n n e, 12. Jänner 1893.

„Natalie!

Zu wiederholten Malen in meinem Leben habe ich Ihnen Aufregung und Trauer verursacht. Heute wende ich mich das letzte Mal an Sie. Bevor Sie jedoch diesen Brief zu lesen beginnen, beseitigen Sie Alle, die vielleicht im Gemach anwesend sein könnten und lesen Sie ihn in Abgeschiedenheit von Andern, denn es liegt im Interesse des Königs, Ihres Sohnes, daß bei Niemandem der Verdacht auskomme, daß ich an Sie geschrieben habe. Glauben Sie mir wenigstens dies eine Mal Zeit meines Lebens, denn es sind die Worte eines Sterbenden, der vor Ihnen eine aufrichtige und wahrhaftige Beichte im Augenblicke ablegen will, da er vor Gott hintreten will. Sie sind Christin, Sie sind Mutter, und diese zwei Eigenschaften mögen Ihnen Muth verleihen, um diese Zeilen ohne Zeugen zu Ende zu lesen.

Natalie! Seit gestern wohne ich hier in Bayonne in einem elenden Hotel, St. Etienne, unter dem Namen Henry Cataragi! Für mich hat die Stunde der letzten Entscheidung, für Sie die Stunde der Rache und des Sieges geschlagen.

Nur noch wenige Tage werde ich unter den Lebenden weilen. Im Augenblicke, da ich vor den allerhöchsten Richter hintreten soll, will ich Ihnen Alles bekennen. Sie werden

es eines Tages Ihrem Kinde mittheilen. Das wird in seinen Augen Ihre beste Verteidigung sein — denn er hegt mehr Liebe zu mir, als zu Ihnen — allein ich schreibe mir mit diesen Zeilen mein Todesurtheil. Durch Umstände gezwungen muß ich meiner elenden Existenz ein Ende machen. Sie werden dann glücklich sein, denn Sie werden dann bei ihm sein. Nur zwei Möglichkeiten gibt es: entweder wird sein Thron gestürzt und er gezwungen werden, Serbien zu verlassen — in diesem Falle wird er bei Ihnen sein. — oder Sie werden durch seinen und des Volkes Willen nach Serbien berufen — in diesem Falle werden Sie bei ihm sein. Ein Drittes könnte nur geschehen, wenn zum Unglück Kistie Herr der Situation würde.

Jedenfalls wird mein Tod Ihnen und meinem Sohne Glück bringen. Ich liebe ihn sehr, allein auch an ihm habe ich mich vergangen. Durch meinen Tod werden meine Verirrungen wettgemacht werden.

Sterbend will ich meine Sünden nicht vermehren. Deswegen richte ich an Sie diesen Brief mit der Bitte, Sie mögen seine [des Königs] Würde wahren. Ich will mit Ihnen darüber sprechen, wie er sogar Vortheil ziehen könnte aus der verzweifeltsten Lage, in welche ich durch meine allmählichen Fehler und dadurch hineingerathen bin, daß ich hinterlistigen Berathern folgte, denen ich niemals, sowohl auf dem Throne, wie nach der Abdikation zu widerstehen vermochte.

Beim Niederschreiben dieses Briefes werde ich bemüht sein, meine Ruhe und Kühle zu bewahren. Zwei Monate lang war ich unklüßig, bevor ich diesen Vorfall gefaßt habe. Ich schreibe Ihnen in Bayonne und würde Ihnen gerne dieses mein Schreiben persönlich in Biarritz überreichen. Nach einmal bitte ich Sie, zu Ende zu lesen, denn dieser Brief betrifft nur gemeinsame Interessen.

Uns hat eine Person getrennt, die uns in den letzten Jahren unseres Lebens mehr als die Hölle gequält hat. Der Scandal brach an jenem Tage hervor, da Sie mir eine öffentliche Scene wegen Frau Hazan machten. Heute, wo ich keinen Grund habe, die Wahrheit zu verheimlichen, sage ich Ihnen, daß dieses Weib niemals meine Geliebte gewesen ist. Ich habe ihr zwar die Cour gemacht, und das ist Alles. Aber eine verheirathete Dame, welche von dieser Courmacherei wußte, brannte danach, meine Maitresse zu werden.

Artemisia war thatsächlich meine Maitresse; allein dies war erst nach Ihrer Abreise aus Serbien. Unmählich hat sich diese Affaire so kompliziert, daß sie von der auswärtigen und innern Politik ausgebeutet wurde und daß ich in einem bestimmten Augenblicke klar sah, daß mir nichts Anderes übrig, als meinem Sohne die Krone durch meine Resignation zu retten. Deshalb verzichtete ich auf den Thron. Vor diesem Schritte versprach ich Artemisia, daß ich sie umso mehr zu meinem Weibe machen werde, als unser Verhältniß bereits ein festes Band hatte (einen unehelichen Sohn). Ich hatte damals kein Vermögen, lauter Schulden. Ich kam nach Paris. Zwei Jahre dauerte dieses Verhältniß mit Artemisia. Ich hatte stets dasselbe Ziel vor Augen, allein ich war weniger dafür begeistert und auch für die Person, deren Eigenschaften mir enthielt waren. Insbesondere aber hat mich in meinen Plänen der Rath und die Warnung meiner Freunde wankend gemacht, welche mir zu verstehen gaben, daß meine Heirath dem Könige sehr schaden würde. Auch verfinsterte sich der Horizont in Serbien. Segen mich wurde ein Krieg auf Leben und Tod geführt. Sie wurden getauscht und man manövrierte mit Ihnen, damit Sie nach Serbien kommen und hiedurch die Situation erschweren. Damals faßte ich den Vorfaß, zu liquidiren, in der Hoffnung, ich werde dadurch mir und meinem Sohne eine unabhängige Stellung für den Fall

Emirs von Buchara zum Zwecke hätte; allein die bezügliche Meldung findet sich nur in der „Swoboda“ und woher sollte „Swoboda“ solche Dinge wissen! Weit beachtenswerther erscheint uns, was die „Republique Francaise“ über das Erscheinen des Fürsten Ferdinand und über den bevorstehenden Besuch des Königs von Rumänien in Petersburg sagt. Das Organ der französischen Republikaner bezeichnet diese Doppelthatfache als sehr werthvoll für die Erhaltung des Friedens im Orient, denn sie bestärke die vollkommene Uebereinstimmung der Anschauungen Rußlands und Oesterreich-Ungarns in der Balkanfrage. Es wäre ein arger Irrthum, meint die „Republique Francaise“, in diesen beiden Besuchen eine gründliche Aenderung der politischen Richtung der beiden Staaten erblicken zu wollen; sie sind vielmehr ein deutliches Zeichen, daß man in Sophia wie in Bukarest begriffen hat, es sei unbedingt nothwendig, auf das gefährliche Spiel zu verzichten, welches die russische und österreichisch-ungarische Politik in einen steten Gegensatz stellte.

**Bulgarien.**

**Der Besuch des Fürsten in Petersburg.**

Die bulgarische Oppositionspresse bespricht den Besuch des Fürsten in St. Petersburg je, nach der Parteistellung der betreffenden Organe. Einige Blätter lassen durchscheinen, daß es dem Fürsten nur darum zu thun sei, vom Czar ein wohlwollendes Gewährenlassen zu erreichen, wenn er sich von seinem Sugeran losreißt, und mit der Unabhängigkeit die von ihm persönlich so sehr ersehnte Königskrone erlange. Um diesen Preis, läßt sich die Opposition hören, gebe sich der Fürst gern aller mazedonischen Ansprüche und überbiete sich bereitwillig für alle Zukunft an Rußland — über die Köpfe der Bulgaren hinweg. Nur an den „sehnlichen Wunsch“ des Vaters, sein Kind dem hohen Puthen vorzustellen, den offiziellen Reisezweck, will die Opposition durchaus nicht glauben. Im zahlreichen Gefolge des Fürsten befindet sich auch bezeichnenderweise General Nikolajew, welcher bisher nicht als persona grata an der Nema galt. Das antirussische Verhalten des Generals nach der Entthronung des Fürsten Alexander scheint also vergessen und vergeben zu sein.

**Türkei.**

**Zur Armenischen Frage.**

Nach einer Constantinopler Meldung hat der Sultan die zur Unterstützung der nothleidenden Armenier eingesetzte Kommission von Tophanz beauftragt, dem armenischen Patriarchat hierfür zunächst 2000 t. Pfd. zuzuweisen. Ferner hat die Polizeibehörde infolge der wiederholten Vorstellungen des Patriarchats die Weisung erhalten, die nach Constantinopel kommenden armenischen Handelsleute und Emigranten nicht mehr unter dem Vorwand der Nachforschung nach ihren Antecedentien zu belästigen.

**Griechenland.**

**Reformen. Die tretensische Frage.**

König Georg hat vor Austritt seiner Auslandsreise an den Minister-Präsidenten Zaimis ein Schreiben gerichtet, in dem er die Nothwendigkeit von Reformen auf dem Gebiete der sehr mangelhaften Verwaltung der Finanzen, der Justiz, des Heereswesens und des Unterrichtswesens darlegt. Herr Zaimis hat das Schreiben sofort dem Ministerrathe vorgelegt, welcher beschloß, die vom Könige angebotenen Projekte zur Verbesserung der öffentlichen Einrichtungen mit möglichster Beschleunigung auszuarbeiten. Die Rundgebung des Monarchen wird von der Presse mit lebhafter Zustimmung begrüßt und es wird anerkannt, daß die Durchführung solcher Reformen eine Lebensfrage für das Land bilde.

Die Mitglieder der tretensischen Nationalversammlung beabsichtigen, in einer an die Admirale zu richtenden Denkschrift folgende Veränderungen in dem von der Versammlung prinzipiell angenommenen provisorischen Verwaltungsvertrag vorzuschlagen:

Im Interesse der Zentralisirung der Verwaltung sollen die einzusetzenden Generaladministratoren nicht den Militärkommandanten der betreffenden Bezirke, sondern direkt dem Exekutivkomitee unterstehen. Die Zahl der Generaladministratoren soll von vier auf sechs erhöht werden. Die Rechtspflege soll durch einheimische Gerichtshöfe (Geschworenengerichte im Innern der Insel) ausgeübt werden, während die Kom-

verschaffen, daß er durch eine Revolution vertrieben werde. Allein statt Erfolg hatte ich eine Niederlage zu verzeichnen. Dazwischen gab es einen Moment, wo der Erfolg sich mir zuneigte. Da kam jedoch Artemisia und verfolgte mich sechs Monate hindurch Tag und Nacht, so daß ich keine Minute zu Ruhe und zu Athem kommen konnte. Ich wäre belnahe davon wahnsinnig geworden. Seit August habe ich nicht ordentlich geschlafen. Das Ende vom Liede ist: Mein definitives und vollständiges Verderben. Börse und anderes Spiel haben das Werk meiner Vernichtung vollbracht. Ich bin zu sterben gezwungen.

Ich habe Sie aus Deutschland und Serbien durch Gendarmen vertreiben lassen. Ich habe Ihnen Beides genug zugefügt. Aber in dem Augenblicke, wo meine Tage gezählt sind und wo ich dies Alles vor Ihnen bekenne, bitte ich Sie um Verzeihung, beschwöre Sie jedoch zugleich, unseren Sohn zu retten.

Manchen Vorwurf können Sie mir wohl machen, aber keinen des Gelbes wegen. Vielleicht könnte zwischen uns eine Combination zu Stande kommen, welche seine (des Königs) Ehre retten könnte, z. B. eine solche, daß Sie Inhaber von Allem werden würden, was ich besitze. Wenn unser Sohn volljährig wird, wird er entweder meine Pfänder bei Ihnen auslösen oder er wird sie für immer in Ihrem Besitze belassen.

Sie können sich denken, wie verzweifelt meine Lage sein muß, wenn ich mich mit einem solchen Anliegen an Sie wende nach Al dem, was sich zwischen uns zugetragen. Ueberlegen Sie Alles wohl, überstürzen Sie Nichts und Sie werden mir zugeben müssen, daß ich so Sascha (d. i. ein Zärtlichkeitsname für Alexander) zu Liebe handeln mußte.

Was mich anbelangt, ich werde meine Dummheiten und Narretreien anders büßen. Sobald ich weiß, daß meine An-

petenz der internationalen Militärgerichte auf Verbrechen, die innerhalb des Okkupationsgebietes verübt werden, zu beschränken wäre. Schließlich sollen Waaren jeder Art, die vom Lande nach den Städten gebracht werden, keinerlei Gebühren unterliegen.

**Tagesneuigkeiten.**

Bukarest den 26. Juli 1898

**Tageskalender.** Mittwoch 27. Juli. Prot. Martha. Rath. Pantaleon. Griech.-orth. Athenogenes. Sonnenaufgang 4.42, Sonnenuntergang 7.30.

**Die Reise des Königs.** Der 1. Zug traf um 8 Uhr 23 Minuten in Ploeschti ein, wo ein Aufenthalt von 6 Minuten gewonnen wurde. In dieser Zeit verließen die Minister Feredyhe und J. Bratianu den Train und verabschiedeten sich vom König, vom Kronprinzen, vom Ministerpräsidenten Dem. Sturdza und den übrigen Persönlichkeiten, welche den König nach St. Petersburg begleiten. — An der russischen Grenze werden der König und der Prinz vom russischen Gesandten in Bukarest, von Fonton, dem rumänischen Gesandten in Petersburg, Rosetti-Solescu, empfangen und im Namen des Czars vom Vizeadmiral Arsenief begrüßt, der am Kriege 1877/78 theilgenommen hat, ferner vom Obersten Repoloitschinski, den kaiserlichen Adjutanten, welche dem Könige als Ehrenavaliere attachirt sind, endlich vom General-Stellvertreter, Prinzen Dolgorukof und dem Oberleutnant der kaiserlichen Garde, Prinzen Orloff, welche dem Kronprinzen attachirt sind. — Aus Burdujeni erhalten wir unter dem 25. d. M. folgende telegraphische Mittheilung: Der König und der Kronprinz sind in Begleitung des Ministerpräsidenten und ihrer Suiten nachmittags 4 Uhr 20 Minuten in Burdujeni eingetroffen. Die militärischen Ehren wurden durch eine Kompagnie des 16. Regiments Suceava mit Fahnen und Musik erwiesen. Die Zivilbehörden hatten keinen Auftrag sich offiziell einzufinden, sondern lediglich den Befehl erhalten, für die Aufrechthaltung der Ordnung zu sorgen. Der Bahnhof war prächtig mit grünem Laub und Fahnen decorirt. Der König und der Prinz wurden auf dem großen Bahnhofsteige von einer zahlreichen Menschenmenge jubelnd empfangen. Der 1. Zug überschritt die Grenze um 4 Uhr 40 Minuten nachmittags.

**Ordensverleihungen.** Seine Majestät hat dem Generalinspektor der Eisenbahn, Ingenieur C. Popescu, der mit dem 13. Juli in den Ruhestand trat, das Großoffizierskreuz der Krone von Rumänien und dem Maler Adjutievics das Ritterkreuz des Sternes von Rumänien verliehen.

**Uebertragung der Ministerpräsidentenschaft.** Der heutige „Monitor official“ veröffentlicht das 1. Dekret durch welches der Minister des Innern, Feredyhe, für die Zeit der Abwesenheit Dem. Sturdzas mit der Ministerpräsidentenschaft und der Leitung des Ministeriums des Außern interimistisch betraut wird.

**Personalmeldungen.** Der Domänenminister Au. Stolojan ist gestern mittags aus Sinaia zurückgekehrt und hat sich um 2 Uhr in das Senatsgebäude begeben, um einer Sitzung der zentralen Berathungskommission für die Pariser Weltausstellung zu präsidiren. — Statescu und Gemahlin befinden sich in Sinaia, wo sie den Sommer zuzubringen gedenken. — Frau Zoe Sturdza, welche augenblicklich in Constanza weilt, wird erst Mitte August hier zurück erwartet. — Der Präfekt von Covurlui, Daniel Zorila, weilt in Dienstesangelegenheiten in Bukarest. — Der Lehrer der französischen Sprache am Gymnasium in Tirgovesti, A. Filioareanu, ist auf Grund eines Rapportes des Schulinspektors Miclescu transferirt worden. — Der Chef-Veterinärarzt N. Badulescu ist zum Mitgliede in dem obersten Rat für Epizootie ernannt worden. — Dr. Lucaci, dessen Ankunft in Bukarest wir bereits gemeldet haben, befindet sich in Begleitung seines Sohnes, der sich zu den Aufnahmeprüfungen in die hiesige Offizierschule angemeldet hat. Die diesbezüglichen Examina haben gestern begonnen. — Dr. Adrian Poenaru ist provisorisch zum Primararzte des Distrikthospitals in T. Ziu ernannt worden.

**Diplomatisches.** Der König hat vor seiner Abreise fol-

gelegenhelten geordnet sind, werde ich sterben, denn es wird mir nichts Anderes übrig bleiben. Auch bin ich des Lebens müde und satt. Ich werde ruhig sterben, können mit der Gewißheit, daß mein Tod meinem Sohne nicht zur Unehre gereichen wird.

Ich habe mein Leben geschändet und Unrecht gethan meinem Nächsten. Es ist nur gerecht, daß ich für diese Thaten mich vor Gott verantworte. Ich will mich nicht wehren: mich hat nun ereilt was ich verdient habe. Aber Sie, Natalie Ihrer harren noch Tage des Glücks. Sie werden ihm zur Seite weilen. Sie werden seine Rathgeberin sein, allein trauen Sie den Serben nicht. Unser Thron wankt. Wird er wohl die letzte Prüfung bestehen?

Lehren Sie unsern Sohn sparen. Volljährig wird er Herr über ein bestimmtes Kapital werden. Das ist der einzige Dienst, den ich ihm, den Thron verlassend, erweisen konnte. Volljährig soll er nicht mehr verausgaben als jetzt und soll zurücklegen so viel er kann. Er möge eine reiche Heirath schließen und bei seiner Verehelichung auf Nichts als auf Geld rechnen. Nikke würde ihn gerne mit der Tochter des Fürsten von Montenegro vermählen, das wäre jedoch für mich schrecklich. Zumal sie sehr arm ist.

Sollte ich sterben, ohne daß es mir gelungen wäre, vor meinem Tode meine materiellen Verhältnisse zu ordnen, so möge sich mein Sohn von mir lossagen und alle familiären und historischen Erinnerungen der Vergangenheit anheimgeben, damit er nicht uns Geld komme. Auf dieser Welt ist Reichtum der stärkste Ansporn. Ich weiß, was ich mein Leben lang ausgestanden, indem ich vergeblich danach strebte. Möge mein Leben und mein Tod ihm eine traurige Lehre sein. Wartet ihn, damit er nicht in dieselben Fehler ver falle, die mich vernichtet haben.

Und nur, Natalie, leben Sie wohl, leben Sie wohl

gende Dekrete unterzeichnet, welche sich auf die Bewegung im diplomatischen Corps beziehen: Juon Papiniu, rumänischer Gesandter in Belgrad, geht in derselben Eigenschaft nach dem Haag; der Generalsekretär im Ministerium des Außern, Dem. J. Ghica, wird zum Gesandten in Athen und der politische Direktor desselben Departements, N. Mischu, an Stelle Dem. J. Ghicas zum Generalsekretär ernannt; an Stelle Mischus rückt der zweite Gesandtschaftssekretär in Konstantinopel, Mihail Pacléanu, mit dem Charakter eines ersten Legationssekretärs. Die übrigen vakanten Gesandtschaftsposten werden nach der Rückkehr des Königs aus Rußland besetzt.

**Militärisches.** General Pastia ist zum Gouverneur der Bukarester Befestigungen und zum Kommandanten der Artillerie dieser Festung ernannt worden. — Mehrere höhere Offiziere der rumänischen Armee werden den Manövern der österreichischen Armee beiwohnen, welche nächsten Monat in Siebenbürgen in Gegenwart des Kaisers Franz Josef stattfinden.

**Ein ministerielles Kommunikat.** Das heutige Amtsblatt veröffentlicht folgendes ministerielle Kommunikat: Die „Epoca“ wiederholt die von ihr kürzlich gebrachte Meldung, daß das neue Unterrichtsgesetz betreffend die Mittel- und Hochschulen am 1. September d. J. nicht in Kraft treten werde. Ohne zu untersuchen, welches Interesse das genannte Blatt daran haben könnte, eine falsche Information zu wiederholen, repetirt das Ministerium das schon früher einmal gegebene Dementi: Die von der „Epoca“ gebrachte Meldung ist durchaus falsch; das neue Gesetz tritt genau dann in Kraft, wie es seine Artikel 100—113 vorsehen. Es ist dies die letzte Richtigstellung, welche das genannte Blatt in dieser Angelegenheit erfährt. Im übrigen erscheinen binnen wenigen Tagen die Maßnahmen, welche ergriffen wurden, um das erwähnte Gesetz in Kraft treten zu lassen.

**Sanitätswesen.** Die Generaldirektion des obersten Sanitätsrathes hat an alle Primarärzte der Distrikte, Städte und Spitäler ein Zirkular gerichtet, in welchem sie aufgefordert werden, bei der Ausstellung von Zertifikaten für die freie Praxis der Subchirurgen besondere Gewissenhaftigkeit an den Tag zu legen.

**Pariser Weltausstellung 1900.** Der rumänische Generalkommissar für die Pariser Weltausstellung, P. Poni, und Tache Protopopescu, Mitglied des Exekutivkomitees, haben gestern früh im Senat gearbeitet, um den Zusammentritt der Mitglieder des zentralen Berathungskomitees vorzubereiten, welches seine Arbeiten um 2 Uhr nachmittags begann. Um 2 Uhr 20 Minuten übernahm Domänenminister Au. Stolojan den Vorsitz und erklärte die Sitzung für eröffnet und dankte allen Mitgliedern, welche ohne Unterschied der politischen Richtung erschienen waren, um an dem großen Werke des Friedens mitzuarbeiten und dem Auslande einen Beweis für die Entwicklung des Handels und der Industrie in Rumänien zu liefern. (Beifall). Sodann schritt man zur Wahl von fünf Vizepräsidenten, in welcher sich 187 Mitglieder beteiligten. Aus der Wahlurne gingen hervor Sr. Capşa (106 Stimmen), J. Poenaru-Dordea (105), Dem. Ghica-Comanesti (97), General Anghelescu (96), und George Hsran (86). Nun überließ der Domänenminister den Vorsitz Herrn Dem. Ghica-Comanesti, worauf die Wahl von 9 Schriftführern stattfand. — Angeichts der Theilnahme des Unterrichtsministeriums an der Weltausstellung hat sich in diesem Departement ein spezielles Bureau konstituiert, welchem es obliegt, das Ausstellungsmaterial zu sammeln. Dies Bureau wird vom Chef des statistischen Bureaus, Mihail Demetrescu, geleitet, welchem der Publizist und Subchef im Kultusdepartement, Radulescu-Niger, beratend zur Seite steht.

**Unterrichtswesen.** Auf eine Anfrage des Kriegsministers, ob die Absolventen der militärischen Lyceen in Jassy und Craiova ipso jure als Studenten der medizinischen Fakultät inscribirt werden können, antwortete der Unterrichtsminister, daß lediglich die Universitäten das Recht haben, zu bestimmen, welche Fakultäten der verschiedenen Kategorien der Lyceen zugänglich sind.

**Inspektion.** Der Generaldirektor des Gefängniswesens, Sr. Dianu, ist aus Jassy zurückgekehrt, wo er das dortige Gefängnis inspizirt hatte. Bei dieser Gelegenheit besaßte er

auf immer! Verzeihen Sie, alles Unrecht, daß ich an Ihnen verbrochen. In einigen Tagen bin ich nicht mehr unter den Lebenden. Wenn Sie mich nochmals zu sehen wünschen, antworten Sie „Ja!“, wenn nicht, antworten Sie einfach: „Nein!“

Alein stellen Sie nicht zur Bedingung, daß ich zu Ihnen komme. Ihre Umgebung darf mich nicht sehen. Auch das ist im Interesse des Königs. Wenn Sie trotzdem glauben sollten, daß ein Zusammentreffen nur bei Ihnen möglich ist, beseitigen Sie zuvor die Personen Ihrer Umgebung, damit wir ganz allein bleiben können. Wenn mich Simonovic (der Adjutant der Königin) oder wer Anderer sähe, der mich kennt, so würde man es sofort telegraphisch nach Belgrad melden und das würde Sascha schaden. Schon lange sehne ich mich danach, Sie zu sehen. Der beiliegende Brief Saschas beweist es.

Ich war von Intriguanen und Lumpen umgeben. Die mich am meisten ruiniren halfen, haben mir nun jedwede Hilfe verweigert. Artemisia, die wohl wußte, woran ich bin, bot mir finanzielle Hilfe für den Fall an, daß ich sie heirate, verlangte jedoch einen Preis, dessen Gewährung politischer Wahnsinn wäre. Nach allen Fehlern, die ich begangen will ich lieber sterben, als so was zu thun.

Ich frage Sie nochmals, Natalie, wollen Sie mich empfangen und anhören? Wollen Sie, so entscheiden Sie sich sofort! Seien Sie entschlossen, und hören Sie mich bis zu Ende an. Wenn Sie befehlen, werde ich dann gleich verschwinden und in drei, vier Tagen diese Welt verlassen. Reichen Sie mir Ihre hilfreiche Hand nicht, so bleibt nach mir ein Chaos, aber auch das wird für meine Familie besser sein, als daß ich zu ihrer Schande und zu ihrem Schaden lebe

sich auch mit dem Ansuchen der Jassher Primaria um Ueberlassung des etwa 7000 Quadratmeter umfassenden Terrains auf welchem sich gegenwärtig das Untersuchungsgefängnis befindet. Dies Terrain liegt im Centrum der Stadt und ist zum Zwecke der bevorstehenden Straßenregulirungen unentbehrlich. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt.

**Distriktsrath.** Der Generalrath des Distriktes Jfsoo hat Sonntag eine außerordentliche Sitzung abgehalten. Derselbe hat sich in seiner ersten Sitzung konstituiert, einige schwebende Fragen von Wichtigkeit erledigt und sich sodann auf den nächsten Sonntag vertagt.

**Galazer Gemeinderath.** Der Ministerrath hat den Rekurs des Galazer Gemeinderathes gegen die Entscheidung des Ministres des Innern abgelehnt, wodurch der Beschluß des Gemeinderathes behufs Ankaufes des Hotels Lambrindi zu Municipalitätszwecken für null und nichtig erklärt wurde.

**Telephonlinie Galaz-Oncea.** Die Installationsarbeiten der neuen Telephonlinie zwischen Galaz und Oncea werden mit regem Eifer fortgesetzt. Bis jetzt wurden bereits die Pfähle und ein Theil der Isolatoren angebracht, nur die Drähte und die Apparate sind noch nicht montirt. Man versichert, daß die Arbeiten bis zum 27. August fertiggestellt sein werden.

**Studienreise.** Dr. Toma Jonescu ist Sonntag mittels Expresszuges abgereist, um eine Rundreise durch die deutschen Universitätsstädte in Deutschland und Oesterreich zu unternehmen und die chirurgischen Kliniken und anatomischen Institute sowie deren Einrichtungen kennen zu lernen.

**Kulturliga.** Bekanntlich wurde im letzten Kongreß der Liga das Projekt einer öffentlichen Subscription zur Schaffung eines Vereinsfonds von einer Million genehmigt. Das Zentralkomitee der Liga, welches beauftragt ist, dies Projekt zur Ausführung zu bringen, hat sich vorgenommen, vorerst an alle Direktionen unserer Badeorte Subscriptionlisten einzusenden. Es lag thatsächlich der Gedanke sehr nahe, sich in erster Reihe an die mit Glücksgütern Gesegneten zu wenden, welche in der Lage sind, sich den kostspieligen Luxus einer Villegiatur zu gönnen. Dann kommt an die weniger Glücklichen die Reihe, die gleichwohl ihren bescheidenen Obolus nicht verlagen werden. Das Komitee hat ferner beschloffen, im kommenden Herbst in allen Städten des Landes Vorstellungen zu veranstalten und Feste zu organisiren, deren Reinertrag dem oben erwähnten Fonds zuzufleßen soll.

**Zur Wasserversorgung in Bukarest.** Gestern wurden der Primaria die von Ingenieur Radu angefertigten definitiven Pläne und Projekte für die hauptstädtische Wasserversorgung überreicht, um sammt den diesbezüglichen Votum des Gemeinderathes dem Ministerium des Innern zur Genehmigung vorgelegt zu werden. Die ursprünglichen Projekte haben nur unwesentliche Modifikationen erfahren.

**Ferkehrsnachricht.** Der Zug, welcher Sonnabend früh 7 Uhr von Bukarest abgegangen wurde, und um 11 Uhr 45 Minuten in Sinaia hätte eintreffen sollen, ist hier mit einer zweistündigen Verspätung angelangt, da die Maschine verfaßt hatte und einer kleinen Reparatur unterworfen werden mußte.

**Historische Gemälde.** Von den vom Unterrichtsministerium für die Staatschulen bestellten historischen Gemälden ist nunmehr auch das Bild: „Die Uebergabe der in der Schlacht von Griviza im Jahre 1877 eroberten türkischen Fahne an den Fürsten Carol I.“, dessen Ausführung dem Maler Grimani übertragen wurde, im Entwurf fertiggestellt und dem Hause Sococu zur chromolithographischen Vervielfältigung überwiesen worden.

**Eine peinliche Scene** ereignete sich gestern nachmittags in der Galanteriewaarenhandlung der Herren D. und H. Müller in der Calea Victoriei. Letzten Sonnabend erschien ein Hauptmann in der genannten Niederlage und wollte ein Portemonnaie kaufen, für welches 9 Lei gefordert wurden. Auf die Frage, ob das Object nicht billiger erworben werden könne, antwortete der Verkäufer, die Preise seien festgesetzt und könnten nicht reduziert werden. Der Offizier verließ das Geschäft, kehrte aber sofort zurück und bot von der Thüre aus mit lauter Stimme acht Franken. Dies schien einen der anwesenden Herren Müller zu verdrießen, und er machte dem Hauptmann eine Bemerkung, welche diesen zu einer scharfen Erwiderung reizte. Um einem weiteren Austritte vorzubeugen, verlangte Herr Müller dem Offizier die Adresse ab. Dieser verweigerte sie anfangs, legitimirte sich aber dann als Hauptmann Pojanu vom 6. Artillerieregiment. Gestern erschien er nun abermals in Begleitung eines anderen Offiziers im Müller'schen Geschäft, erfuhr aber auf seine Anfrage, daß Herr Müller bei Tische sei. Gegen drei fand sich Hauptmann Pojanu und diesmal mit zwei Offizieren ein. Herr Müller war indessen zurückgekehrt und empfing die Herren. Der Hauptmann erklärte sich für beleidigt und verlangte, Müller möge sich entschuldigen. Als dieser aber die sonnenabendliche Scene ebenfalls darstellen wollte, riß Pojanu die Geduld. Er ver setzte Herrn Müller eine Ohrfeige und verließ mit seinen Kameraden das Lokal. Müller begab sich sofort zum Platzkommandanten, Obersten Angheliescu, um gegen den Hauptmann Beschwerde zu führen. Der Oberst versprach, den heißblütigen Offizier der verdienten Strafe zuzuführen. Die peinliche Geschichte ist der militärischen Strafbehörde zur Untersuchung überwiesen worden.

**Vom Banditen Florea.** Die Administration des Distriktes Neamz hat der Bukarester Morgue den Schädel des Banditen Florea eingesendet. Dr. Minovici gedenkt, diesen interessanten Schädel seiner speziellen Sammlung einzuverleiben.

**Ertrunken.** Aus der Gemeinde Socariciu im Distrikte Jalomiza wird gemeldet, daß der dortige Einwohner Marin C. Oprich beim Baden in der Borcea ertrunken ist.

**Selbstmord.** In der im Distrikte Argesch gelegenen Gemeinde Costesti ist eine Frau namens Stana Vasilescu erhängt vorgefunden worden. Die Motive zu dem Selbstmorde sind unbekannt.

**Festnahme eines Banditen.** Von einigen Arbeitern

an der Eisenbahnstrecke Bratesch ist dieser Tage ein Individuum namens Ghiza Beberiza festgenommen worden. Wie sich herausstellte, ist Beberiza seinerzeit vom 6. Koschioreregiment in Galaz desertirt und hat sich der Bande Floreas angeschlossen. Nach seiner eigenen Angabe hat er jedoch vor ungefähr 3 Wochen infolge eines Streites den er mit Florea gehabt hatte, dessen Bande verlassen und sich dann auf eigene Faust herumgetrieben, bis er nunmehr den Behörden in die Hände gefallen ist.

**Unglücksfall.** Wie aus der im Distrikte Argesch belegenen Gemeinde Malureni gemeldet wird, ist der dortige Einwohner Toma Sorescu in dem Walde Stroesti beim Baumfällen von einem auf ihn gefürzten großen Ast getödtet worden.

**Mord.** Aus der im Distrikte Dimboviza gelegenen Gemeinde Priboiul wird berichtet, daß daselbst ein gewisser Ion Deliu von seinem Neffen Ion Marin Deliu infolge eines Streites wegen der Abgrenzung eines Weideplatzes durch einen Anstoß auf den Kopf getödtet worden ist. Der Mörder wurde verhaftet.

**Vom Blitz getödtet.** In der Gemeinde Dragostesti, Distrikt Mehedinz wendeten die 10-jährige Maria Falcau und die 9-jährige Elena Mustea das Vieh auf einer Weide, als plötzlich sich ein Gewitter entlud. Die kleinen Mädchen flüchteten sich angstvoll unter einen Baum. Allein dies war ihr Unglück; denn bald darauf fuhr ein Blitzstrahl in den Baum, der beide Kinder traf und tödtete.

**Ueberfall.** Der in der Strada Trinitatei No. 21 wohnhafte Zancu Leibovici überfiel gestern den in der Calea Dufesti 66 domicilirenden Hermann Schönfeld mit Stockstreichen, riß ihm die Kleider vom Leibe und stahl ihm zuletzt 180 Lei und ein serbisches Loos aus der Tasche. Der Angreifer wurde verhaftet.

**Kindesmörderinnen.** Infolge einer bei der hiesigen Staatsanwaltschaft eingelaufenen Anzeige, daß die in der Calea Rahovei No. 85 wohnhafte Wittwe Juliana Cruda allem Anscheine nach ein Kind geboren haben müsse, ein solches jedoch nicht gesehen worden sei, wurde eine Kommission zur Ermittlung der Thatfachen an Ort und Stelle entsandt. Dieselbe stellte fest, daß die besagte Frau wirklich ein Kind zur Welt gebracht hat. Auf die an die Cruda gerichtete Frage, wo das Kind sei, erwiderte diese, daß es todt gewesen wäre, u. daß sie es in einem Magazin begraben habe. Da aber die Umstände dafür sprechen, daß die Cruda den Tod des Kindes herbeigeführt hat, so ist gegen sie das strafgerichtliche Verfahren eingeleitet worden. — Aus der Gemeinde Stalniceni im Distrikte Suceava wird gemeldet, daß daselbst die Frau Marghiola Ciucu, die mit einem gewissen Basile Dumnicu in wilder Ehe lebte, ihr neugeborenes Kind erwürgt hat. Die unnatürliche Mutter wurde verhaftet.

**Die Pest in Indien.** Unsere Gesandtschaft in London hat dem hiesigen Ministerium folgende Daten über den Gang der Pest in Indien im Zeitraume vom 13.—20. Juli übermittelt;

Erkrankungen Todesfälle.

Bombay	—	43
Surate	59	35
Satara	41	35
Mana	38	10
Belgaum	100	122
Darwar	157	49
Sachin	69	27
Kolhapur	66	150
Cutch	28	18
Korachi	19	14
Calcutta	16	8

**Angepaßte Lebensart.** Vater (Hoffsekretär): „Nun, war heute der Mathematiklehrer mit Dir zufrieden? — Friß: „Und ob, er hat mich sogar zur Tafel gezogen.“

**Wählerisch.** A.: „Der Schneider ist ein Leichtfuß, anstatt zu arbeiten spielt er.“ — B.: „Da lassen sich ja auch leichter Stiche machen.“

**Witterungsbericht** vom 26. Juli. — Mittheilung des Herrn Menu, Optiker, Viktoria Straße Nr. 88. Nachts 12 Uhr — 19° Früh 7 Uhr — 21° Mittags 12 Uhr. 31° Grad Celsius, Barometerstand 761, Himmel bewölkt.

Auswärtige Neuigkeiten.

\* In Hermannstadt verhaftete Bukarester Diebe. Der Bukarester Polizeichef verständigte vor einigen Tagen die Hermannstädter Stadthauptmannschaft, daß in einem Bukarester Hotel einem Gaste 2.300 Franks gestohlen wurden und daß die Diebe vermutlich nach Hermannstadt flüchteten. Die Hermannstädter Polizei fahndete energisch nach den Dieben und gestern gelang es ihr, wie man uns meldet, ihrer in dem Geschwisterpaar Juan und Joanna Tomata habhaft zu werden. Das saubere Geschwisterpaar leugnete anfangs Alles hartnäckig und behauptete, den bei ihnen gefundenen namhaften Geldbetrag in redlicher Weise erworben zu haben. Als aber die Polizei in ihrer Wohnung zu Pozlata eine gründliche Hausdurchsuchung vornahm und theils in der Küche vergraben, theils in einem Strohsack verborgen insgesamt eine Baarschaft von 1.600 Franks rumänisches und 68 fl. heimisches Geld entdeckte, da gestand Joanna Tomata unter der Last der Beweise den Diebstahl ein, während ihr Bruder Juan nur so viel eingestand, daß er vom Diebstahl Kenntniß hatte. Der Beschädigte traf heute aus Bukarest in Begleitung eines dortigen Polizeibeamten in Hermannstadt ein, wo ihm die vorgefundene Baarschaft als sein rechtmäßiges Eigenthum eingehändigt wurde, während das diebische Geschwisterpaar der Staatsanwaltschaft übergeben wurde.

\* Ein durchgebrannter Kassier. Laut Mittheilung der russischen Gesandtschaft in Belgrad ist der Kassier des Petersburger Abels, Theofil Klimentie Ignatiowitsch Brizilensky, nach Uebererschlagung von 147.000 Rubel flüchtig geworden. Auf die Habhaftmachung desselben ist ein Preis von 4000 Rubel ausgeschrieben.

\* Militärischer Leichtsin. Der heutige

Siecle veröffentlicht folgende, gegen den französischen Generalstab gerichtete Zuschrift: „Vor einigen Monaten empfing der Stationsvorsteher von Le Bouveret, einer schweizerischen Bahnstation im Kanton Wallis, einen Briefumschlag, in dem der französische Mobilmachungsplan betreffend die Kreuzstrecke zwischen Anemasse und Saint-Gingolphe (Frankreich, Haute-Savoie) enthalten war. Der Umschlag war begleitet von einer erklärenden Bemerkung, die sich auf die Deffnung des Umschlages bezog. Der Generalstab hatte Le Bouveret für eine französische Bahnstation gehalten und daher dem Auslande ein französisches Mobilmachungsgeheimniß ausgeliefert.“

\* Ein Tourist unglücklich. Der Berliner Tourist Mirner ist am 22. d. M. von der Zugspitze abgestürzt und blieb todt. Einem ihm begleitenden Freunde gelang es im letzten Augenblicke, sich zu retten. Beide Touristen hatten den Aufstieg ohne Führer und unzulänglich ausgerüstet unternommen.

\* Zwei Gerettete von der „Bourgogne“. Zwei Brüder Buegh, in der Gegend von Dammlirchen zuhause, sind in Mülhausen eingetroffen. Ihre Eltern sind bei dem Unglück umgekommen. Sie berichten, daß die „Bourgogne“ erst eine halbe Stunde nach dem Zusammenstoß gesunken sei. Die Matrosen hätten sich der Boote bemächtigt und Jeden mit dem Messer bedroht, der einsteigen wollte.

\* Brand in Salonichi. Aus Salonichi berichtet man, daß das Gebäude der jüdischen Talmud-Thoraschule abgebrannt ist. Dasselbe war eines der ältesten und größten Bauwerke der Stadt, blickte auf ein Alter von mehr als 300 Jahre zurück und nahm einen Raum von 8000 Quadratmetern ein.

\* Heftiger Gewittersturm. Wie man uns aus Mailand berichtet, wurde Mittel-Italien von Piacenza bis Ancona von einem heftigen Gewittersturm heimgesucht, der überall an Häusern und Feldern bedeutenden Schaden angerichtet hat. Auf verschiedenen Bahnhöfen mußte der Verkehr vorübergehend eingestellt werden. Mehrere Personen wurden vom Blitze getödtet. Auch zahlreiche Sceunfälle werden gemeldet.

\* Der Aufstand in China. Das Neuter'sche Bureau meldet aus Hongkong vom 22. d. M.: Der Aufbruch in Kwangsi ist noch nicht unterdrückt. Der Vikar sendet fortgesetzt nach dem Schauplatz der Unruhen Truppen ab. Der militärische Mandarin Wong erhielt Befehl 500 ausgewählte Mannschaften zum Schutze von Canton und 1000 zum Schutze Kwangsis auszuheben. Admiral Ko-Kwan-Mun gab Befehl, die Flotte zur Fahrt nach Kwangsi in Stand zu setzen. Der Admiral Baozjuinting ließ gleichfalls 500 ausgewählte Mannschaften ausheben, um sie für unvorhergesehene Fälle zur Hand zu haben.

\* Zur Dreyfus-Affaire. Einer Privatdepesche des „Kleinen Journals“ zufolge, soll sich Zola in Spa befinden, woselbst er in größter Zurückgezogenheit in der Villa eines Freundes wohnt. Die allgemeine Nervosität wird infolge zahlloser sensationeller Gerüchte gesteigert; während die Dreyfuspresse die Verhaftung du Paty de Clam's als sicher hinstellt, meldet die Generalstabspresse beharrlich die baldige Freilassung Esterhazy's. So viel steht fest, daß der Generalstab Alles anbietet, seinen Schützling zu retten; die Entscheidung steht unmittelbar bevor. — Wie in Paris gerüchweise verlautet, hat der jüngste Ministerrath, welcher sich mit dem Ergebnis der Untersuchung gegen Esterhazy beschäftigte, der Verhaftung des Obersten Henry zugestimmt. Desgleichen ist, wie behauptet wird, Major du Paty de Clam gestern verhaftet worden. Man wird gut thun, die Bestätigung dieser Meldung abzuwarten.

\* Zur Kretafrage. Die Regierungen Englands, Frankreichs, Rußlands und Italiens beabsichtigen, an die Pforte eine Note zu richten, in welcher sie erklären werden, nicht zu gestatten, daß die Türkei nach Kreta Truppen sende. Es findet aus diesem Anlaß eine Zusammenkunft der vier Botschafter statt.

\* Das Hamburger Turnfest. Wie wir aus Hamburg erfahren trat am 22. d. Mts. daselbst der Extrazug mit den österreichischen Turnern kurz vor 7 Uhr ein. Tausende waren vor dem Bahnhof anwesend. Die Turner marschirten unter Vorantritt eines Hamburger und des sie begleitenden Musikchors nach der Turnhalle zu St. Georg, wo feierlicher Empfang stattfand. Die Begrüßungsrede hielt Professor Dr. Voller. Den Dank für den glänzenden Empfang sprach Prof. Dr. Riemann aus. Dann wurden die Fahnen zur Aufbewahrung abgegeben und die Gäste begaben sich in ihre Quartiere. Viele der angekommenen Turner äußerten sich hocherfreut über den herzlichen Empfang und die vielen Veranstaltungen seitens der Berliner Vereine während ihres fünfständigen Aufenthalts in Berlin.

\* Zur Reise des bulgarischen Fürstinnenpaares. Der Kaiser verlieh dem Fürsten von Bulgarien den Andreasorden und der Fürstin den Katharinenorden am 21. Juli, Donnerstag empfing Fürst Ferdinand den Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Murawiew, welcher längere Zeit mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Stoilow konferirte. Der „Mir“ sowohl wie mehrere unabhängige Blätter sprechen in warmen Artikeln den Dank des bulgarischen Volkes aus für den der bulgarischen Dynastie in Rußland bereiteten herzlichsten Empfang.

\* Spanische Cavallerie-Offiziere in Ungarn. Zum Zwecke des Pferdeankaufes langten in der Vorwoche der spanische Cavallerie-Oberst Graf Dominguez de Raylen und Rittmeister Don Esteban de Solonor in Belye an, von wo sie sich nach Berzenze und Slavonien begaben, um für die spanische Artillerie schwere Pferde einzukaufen.

\* Ein weiblicher Universitätsprofessor. Miß Hanna Rindbom, eine junge Schwedin, ist vor Kurzem zum Professor für Hygiene und Krankenpflege an der Universität von Texas ernannt worden.

Der vornehme Sohn.

Ein bulgarisches Sittenbild von Aletio Konstantinow.

I.

In einem der nordbulgarischen Dörfer wohnte Petko Bjelotrawtschanin. Obschon er sich bereits im vorgeückten Alter befand, zwang ihn die bittere Not dennoch zur mühsamen Feldarbeit, um sich und seine alte Frau zu ernähren.

Während er bei der harten Arbeit des Pflügens erschöpft inne hielt, beleidete sein vornehmer Sohn zur selben Zeit das Amt eines diplomatischen Agenten in Konstantinopel . . . ist das nicht schrecklich? . . .

Christophor Petkowsky Bjelotrawsky war ursprünglich nichts Anderes als ein Schmied, der sich nie vom Schmutz der Dorfstraße trennte, aber zufällig wurde ihm ein beneidenswertes Glück zuteil.

Einst passirte der Konsul das armselige Dorf, und gerade an diesem Tage war der Junge höchst seltenerweise gewaschen und gekämmt. Er lag auf dem Schoß der Mutter und die Sonne leuchtete strahlend auf seine geröteten Wangen und in seine feurigen schwarzen Augen, als Glockenklang vernehmbar wurde und ein Wagen um die Ecke bog, dem ein hoher Beamter entstieg. Der Kutscher hielt vor dem Wirkshause an, das dicht neben der Hütte von Bjelotrawtschanin lag.

„Nähr Dich, mein Söhnchen, geh zum Onkel und bitte ihn um fünf Kopelen,“ flüsterte lieblosend die Mutter dem Knaben zu.

Das Kind gehorchte und lief an den Wagen. Der Konsul ordnete sein Gepäck zur Weiterreise. Wie angenagelt blieb der Knabe, den Finger im Munde haltend, am Wagen stehen und verfolgte jede Bewegung des Konsuls. Dieser betrachtete mit Aufmerksamkeit den hübschen und reinlichen Knaben, welcher ihm zuerst in dem bulgarischen Dorfe begegnet war.

„Onkel, gib mir fünf Kopelen!“ stammelte der Kleine, verschämt die Augen senkend und das Gesicht abwendend.

„Wozu brauchst Du sie?“

Der Knabe verstand aber nur zu bitten und wiederholte hartnäckig:

„Onkel, gib fünf Kopelen!“

„Wie heißt Du, mein Ueber?“ fuhr der Konsul fragend fort.

„Christo.“

Ein sonderbarer Gedanke durchzuckte den Konsul. Viel leicht spielte dabei die Erinnerung an eine Familienepisode mit, — vielleicht ließ seine slawische Natur sich laut vernehmen, — genug, er empfand plötzlich eine unwillkürliche Zuneigung zu dem kleinen Bettelungen und den bulgarischen Knaben zu sich nehmen und auf eigene Kosten zu erziehen, war der Plan, der im Moment in seinem Gehirn reifte. Gedacht — gethan!

Er rief die Eltern des Kindes herbei und erledigte die Verhandlungen endgültig in kaum einer halben Stunde. Die andern Bauern und der Dorfälteste kamen hinzu und Alle überredeten gemeinsam die Eltern, dem Kinde zu seinem Glück zu verhelfen und es dem vornehmen Herrn zu übergeben.

„Der Junge wird Bildung genießen, ein tüchtiger Mensch werden und Euer Trost im Alter sein.“

Die Eltern schwankten noch. Bald aber ließen sie sich von der Möglichkeit des kommenden Glücks überzeugen und mit thränenden Augen übergaben sie ihren Liebling Christo zur „Erziehung und Bildung“. Der Konsul bewirtete sie erst noch, stieg dann in den Wagen und setzte den kleinen Bulgaren dicht neben sich, indem er ihn sorgfältig in den Plaid einhüllte. Die Pferde zogen rasch an, der Wagen knarrte und die Reisenden verschwanden bald unter Glockenklang hinter dichten Staubwolken.

II.

Als achtenswerter Mann war der Konsul darauf bedacht, in dem Knaben die Liebe zur Heimath zu wecken, damit er dereinst vielleicht ein nützlicher Bürger werden könnte, daher schickte er ihn zunächst nicht ins Ausland, sondern in eine

bulgarische Schule, wo er etwa fünf Jahre blieb. Von Zeit zu Zeit ließ er seinen Jögling an die Eltern schreiben und legte oft ein Geldgeschenk für dieselben bei. Nachdem Christo die Schule absolviert hatte, reiste er nach dem Auslande und trat dort in ein Orceam ein.

In seiner hübschen Uniform mit den glänzenden Knöpfen ließ Christo sich photographiren und schickte das kolorirte Bild seinen Eltern. Er ahnte nicht einmal, welche rührende Freude er ihnen mit dieser Sendung bereitere, mit welchem Stolze sie jedem Vorübergehenden den „theueren Sohn“ zeigten.

Die ersten ausführlichen Briefe schlossen mit den Worten: „Euer ergebener Sohn Christo“. Allmählich wurden die Briefe immer kürzer und enthielten die einfache Unterschrift: „Euer Sohn Christo“. Mit der Zeit kam nur ab und zu einmal ein Schreiben von ihm, bis das letzte, ganz kurz abgefaßte, seinen Eintritt in die Universität anzeigte und im trockenen Geschäftston mit: „Euer Ch. Bjelotrawsky“ unterzeichnet war.

Jahre vergingen, und mit Staunen blickte der glückliche Christo auf die entsefliche Klust zurück, die sein früheres Leben von dem gegenwärtigen, glanz- und hoffnungsvollen, trennte.

Sein Adoptivater versah ihn mit allem Notwendigen, riet ihm aber in die Heimath zurückzukehren, nachdem die Ausbildung Christos vollendet war. Der Jüngling hörte nicht auf diesen Rath, sondern verlangte immer mehr Geld, um sein lustiges Leben mit seinen ausländischen Freunden noch lange fortführen zu können. Ganz energisch entgegnete ihm darauf der Konsul, daß er ihm nur unter der Bedingung noch helfen wollte, wenn er in die Heimath zurückkehre. Christo fühlte sich beleidigt, machte dem alten Herrn die bittersten Vorwürfe in sehr schroffen Ausdrücken u. schrieb, daß er auf jede fernere Beziehung zu ihm verzichte.

Der gutmüthige Alte, der lange genug im Orient angestellt war und die Unerzogenheit der morgenländischen Jugend kannte, war weit entfernt, sich von dem Betragen Bjelotrawskys verletzt zu fühlen. Er wandte vielmehr seinen ganzen Einfluß in den höheren Sphären dazu an, um seinen Schützling in einem der diplomatischen Posten Konstantinopels anzubringen.

Es leben in Konstantinopel viele Bulgaren, die mit Wämmern und Seide Handel treiben und mit Behagen alle frischen Neuigkeiten in die Heimath senden. So kam es auch, daß müßige Schwäger die Kunde verbreiteten, daß der Bulgare Bjelotrawsky im Konsulat wohne und einen wichtigen Posten bekleide.

Dieses Gerücht drang bis zum Dorfe, wo der alte Petko wohnte, welcher inzwischen seine Frau verloren hatte.

Ein freudiger Schreck lähmte für einen Moment seine Glieder und füllte seine trüben Augen mit heißen Thränen. Wie lange hatte er schon Nichts vom Sohne gehört, und er mußte weber, wo er war, noch womit er sich beschäftigte.

Ohne viel zu überlegen, verkaufte er sein Feld, nahm einen Sack mit einem Stück Brot auf die Schulter, den Stock in die Hand, und von den guten Wünschen seiner Nachbarn begleitet, machte er sich auf den Weg.

Er geht und geht. Die Freude beflügelt seinen Schritt und verjüngt seine Kraft. Er überschreitet den Balkan, und sein Herz häpft ihm in Erwartung des baldigen Glücks. Schon hat er die Schipka und Dolina weit hinter sich. Er wandert unverdrossen weiter und fragte die Vorbeiziehenden ob's noch weit sei bis Konstantinopel.

Da ist Adrianopel bereits in Sicht!

Der Alte ruhte ein wenig aus, besenchtete an der Fontäne seine schon verholzten Bastische, kühlte seinen grauen Kopf mit frischem Wasser und setzte dann rüstig seine Wanderung fort, immer aufs Neue jeden Vorbeigehenden fragend: „Ist's noch weit bis Stambul?“

„Weiter, weiter, Väterchen!“ lautete die Antwort.

Bald taucht ein Dorf auf, bald eine Stadt. Die Eisenbahn brauste oft an dem Alten vorbei, er aber geht unentwegt weiter und sonnt sich an seiner strahlenden Hoffnung. „Ist's noch weit bis Stambul. Brüderchen?“

hier verlöschen sollte. Indeß—so viel in meiner Macht steht, Ihnen sie und da mit einem Rathe zur Seite zu stehen, sollen Sie mich dazu bereit finden.“

Der Baron erhob sich. Die Stimmung war doch eine derartige, daß diese Worte beinahe wie ein Entlassungszeichen klangen, und den Baron überkam es mit sonderbarer Empfindung. Das Verhältnis zwischen Edelmann und Bauer hatte sich vertauselt umgekehrt. Er nahm seinen Hut vom Tische, drückte dem jungen Mann sehr beklommen die Hand und ging ins Herrenhaus zurück. Sein Herz war ihm nicht leichter eher schwerer geworden.

Vierunddreißigstes Capitel.

Ludwig hatte Ottilie noch nicht begrüßt. Sie hatte in den ersten Tagen, dann Wochen mit einer fieberhaften Spannung gewartet, ob er ihr nicht seinen Besuch machen werde; jetzt sagte sie sich, er wolle es nicht. Auch sie wich ihm aus, wo sie seine Anwesenheit vermuthen konnte.

Der Pastor war in den ersten Tagen gekommen, sie hatte ihn sehr herzlich empfangen und ihn gebeten, öfter vorzusprechen. Ludwig's Name wurde zwischen ihnen nicht genannt.

Da geschah es eines Tages, daß die Wärterin mit dem kleinen, jetzt neun Monate zählenden Otto Victor in der Eingangshalle, stand, als Ludwig eintrat, um zum Baron zu gehen, dem er eine Mittheilung zu machen hatte. Das Kind sah reizend aus in dem kurzen weißen Kleidchen, mit dem blonden Locken und dem rosigen Gesicht. Es jauchzte auf dem Arm der Wärterin und musterte dann mit den großen blauen Augen Ottiliens Augen, sagte sich Ludwig, und es überriesele ihn bis ins Mark—den fremden Mann. Plötzlich streckte es die runden Armechen ihm entgegen, strampelte mit den kleinen Beinen, und die Wärterin rief lachend:

„Nein, so etwas ist sonderbar—der kleine Herr ist sonst so scheu, wenn er ein fremdes Gesicht sieht, und zu Ihnen

„Da, da, Du kannst es mit der Hand schon erreichen. Am Nachmittag bist Du sicher dort.“

Petkos Herz pochte so heftig als wollte es aus der Brust springen.

Es dämmerte bereits, als der Alte die Thore Konstantinopels erreichte. Er legte sich auf die Erde, die Glieder sind ermattet, die Augen schließen sich halb. Er kann aber doch nicht einschlafen. Vor seinem Blicke schimmert das Bild des Söhnchens Christo in der bunten Uniform. Der Schlummer überwältigt ihn schließlich, und er träumt vom Knaben im schmutzigen Hemdchen mit blanken Knöpfen. Die Knöpfe klingen wie Glöckchen, und in diesem Ton mischt sich ein sonderbares wildes herzzerreißendes Lachen . . . Die Wolken färben sich rot . . . die bekannte Landschaft breitet sich vor ihm aus . . . er erwachte. Der Kopf geht ihm noch in die Runde, doch erkennt er auf den benebelten Feldern die Schafherden und hört die Glöckchen, welche die Lämmer am Halse tragen. Die Stadt ist ganz dicht vor ihm; er rafft sich auf, bringt seine Kleidung in Ordnung und geht, so rasch er gehen kann.

Beim ersten Cafee bleibt er stehen und verneigt sich vor den auf der Terrasse sitzenden Türken. Er läßt sich in ein Gespräch ein, erzählt von seinem Sohne, und die Türken beglückwünschen ihn und bieten ihm eine Tasse Kaffee an.

„Du kannst Dich wahrlich glücklich schätzen, einen solch' vornehmen Sohn zu besitzen!“ sagte ihm der eine und der Andere.

Petko trank seinen Kaffee aus, zündete seine Pfeife an und erfragte den Weg nach dem Konsulat.

Von oben herab forschte ihn der jourhabende Kurier aus, was er wolle und wer er sei. Seine Stimme wurde etwas milder, als er vernahm, daß der Vater Bjelotrawskys vor ihm stehe.

„Er schläft noch Alterchen . . . warte ein Weilchen,“ sagte er und lud den Alten in sein Zimmer ein, wo er ihn mit Thee aufwartete.

Petko war sehr aufgeregt.

„Ist er denn krank? Es ist ja längst Tag . . . und er schläft noch?“

„Ganz gesund, Väterchen . . . aber vornehme Leute schlafen immer lange.“

„Ist mein Sohn denn wirklich solch ein vornehmer Mann?“ fragte Petko, und dabei hämmerte ihm sein Herz vor heißer Freude. Vor Erregung goß er den Thee um und verbrühte sich die Hand, er fühlte jedoch kaum den Schmerz vor der überwältigenden Glückseligkeit.

„Da ha ha! Mein Söhnchen — eine wichtige Persönlichkeit! . . . Hat er auch jemals vor mir gesprochen?“

„Nein, Väterchen! Mit Unserem unterhält er sich ja auch nicht. Er spricht nur mit Konsuln.“

„Sieh mal an, wohin der es brachte! — Mit Konsuln! Kommt's auch wohl vor, daß er mit dem Pascha spricht?“ fragte neugierig der Alte.

„Nicht nur mit dem Pascha, sondern auch mit dem Bezirk!“

„Was Du sagst mit dem Bezirk?! Am Ende noch gar mit dem Sultan!“ sagte Petko mit mißtrauischem Blick den Kurier messend.

„Und meinst Du nicht? Er spricht thatsächlich auch mit dem Sultan!“

IV.

Ein schriller Glockenklang ertönte und meldete das Erwachen des gnädigen Herrn. Der Kammerdiener trug den Morgenthee hinauf, und der Kurier führte Petko über die Paradedtreppe nach oben und überlegte, wie er das Wiedersehen zwischen Vater und Sohn am besten einrichten und letzterem die angenehme Ueberraschung bereiten sollte.

Er klopfte an die Thür, und ohne die Antwort abzuwarten, trat er ein und führte den unangemeldeten Alten vor.

„Euer Hochwohlgeboren Vater kommt Sie besuchen,“ sagte er in feierlichem Tone und sich in Positur stellend.

Wie vom Blitz getroffen, riß der Angeredete die Augen auf und schwieg. Das Theeglas entfiel seiner Hand und zer-

stiebt er mit all seinen Kräften. Sehen Sie doch, Herr Heidemann, ich kann den Jungen gar nicht halten.“

Ludwig war unter wunderbaren Gefühlen herangetreten und streichelte des Kindes Wangen. Der Kleine packte seine große Hand, faßte dreist mit seiner weichen Patsche in seinen Bart und starrte ihm mit seinen großen Augen fest in das Gesicht. Da nahm er das Keilchen auf seine Arme, drückte die kleine weiche Wangen einen Moment an die seinige und ließ das Kind tanzen. Wie es jauchzte und krächte, ganz schrille Freudeöne stieß es aus, und die Wärterin stand dabei und lachte vor Verwunderung.

„Da Sapperlotsjunge! Ja, dieses Vergnügen!“

Ludwig brauste es ein wenig vor den Ohren. Dieses lebenswarme, kleine Geschöpf, das seine weichen Armechen so fest um seinen Nacken schlang, machte sein Herz wild schlagen. „Ihr Kind!“ rief es in ihm, und ob er sich auch wehrte mit all seiner Maneskraft, das Gefühl war doch da und war stärker als seine Vorsätze.

Er hatte es nicht gehört, daß neben ihm ein Frauengewand rauschte, und jetzt fuhr er wie, elektrisirt zusammen, als ihre Stimme dicht neben ihm erklang.

„O der Otto Victor, der schließt Freundschaft! Guten Morgen, Herr Heidemann, mögen Sie den kleinen Burschen leiden?“

Er wandte sich zu ihr und reichte verwirrt der Wärterin das Kind hinüber, aber da hatte er ohne den energischen Willen des Kleinen gerechnet. Der sträubte sich aus Leibesträften, er hatte gerade die bligende Uhrlette entdeckt und war gar nicht gesonnen, sie loszulassen. Ein sehr unconventionelles Geschrei brach aus seiner Kehle, als man Gewalt gebrauchen wollte, und Ludwig preßte das Kind wieder an sich. Er hatte sich gefaßt.

Durch eigene Kraft.

Roman von Alexander Römer.

69. (Fortsetzung.)

„Das ist's eben, und Ludwig, Sie kennen hier ja jeden Erdklumpen, wissen, was er hergiebt, Sie müssen mir beistehen, wenn ich alter Mann da noch hindurch soll. Und wie ich Ihnen schon sagte, nicht für mich, für den Otto Victor, für den einzigen Erben der Waldstätten wird es versucht und Sie — Sie, Sie sind ein guter Mensch, Ludwig, es wäre Ihnen doch auch gegen den Strich, wenn Sie es wehren könnten, hier den alten Namen verlöschen zu sehen.“

Der Baron demüthigte sich und seinen Edelmannstolz diesem jungen, freisinnigen Manne gegenüber, er sah ihm angstvoll ins Gesicht.

Um Ludwig's Mund zuckte es eigenthümlich, er hielt den Blick des alten Herrn sehr offen aus. Er war innerlich ganz anderer Ansicht — warum mußte der Name hier fort herrschen, wenn die Träger desselben nicht danach gelebt hatten um die Herrschaft zu erhalten? Wer sich durch eheliche Arbeit das Recht zum Besitze erwirbt, dem kommt er zu. Er sprach aber diese Meinung nicht gerade unumwunden aus, er lächelte nur und sagte in ganz weltmännischem Tone:

„Sie sind sich nicht im Klaren darüber, wie sehr auch meine Zeit mir selber werthvoll, und wie sehr sie ausgefüllt ist. Ich kann mir wohl nie unter keinen Umständen eine Schuld daran zuschieben, wenn der alte Name der Herrschaft

sprang in Splitter. Der Effekt wirkte überraschend, aber nicht nachhaltig.

Der vornehme Staatsbeamte sprang vom Sessel auf und blickte fragend und erschreckt erst den Vater, dann den Kourier an.

„Was ist denn das?“ . . . . . Wie unterstehst Du Dich, Hallente, solch einen Bettler zu mir zu führen?

„Christo! . . . . . Mein Sohn!“ . . . . . kam es wie ein Stöhnen aus der heftig arbeitenden Brust des hilflosen Vaters.

„Führt ihn hinweg!“ fuhr Bjelotrawsky heftig fort und steckte dem Soldaten einige Münzen in die Hand. „Sieh sie ihm und sieh zu, daß er schleunigst von hier sich entferne . . . . . verstanden?“ . . . . .

Zu Befehl! Euer Hochwohlgeboren!“ murmelte der geschulte Diener leidenschaftlos, während der vornehme Herr dröhnend die Thür dem Vater vor der Nase zuschlug und sich in seine inneren Gemächer zurückzog.

Eine schwere, erdrückende Finsterniß lagerte sich auf der hellstrahlenden Hoffnung des Alten.

Bunte Chronik.

Ueber die japanischen Deputirten schreibt ein Kenner Ostasiens in einem römischen Blatte: „Wenn man die Deputirtenkammer von Tokio oberflächlich und ohne Aufmerksamkeit betrachtet, wird man finden, daß sie sich von dem deutschen, französischen oder italienischen Parlamente nicht im Geringsten unterscheidet: ein Saal, in welchem alle Fragen, die das nationale Leben interessieren, zu Reden destillirt werden. Aber in Wirklichkeit sind die Unterschiede zwischen den japanischen und den europäischen Deputirten doch sehr bedeutend. Vor allem sind die japanischen Parlamentarier ebenso korrekt wie die europäischen schlecht erzogen sind (!); ferner sind die Parlamentsredner von Tokio ebenso schweigsam wie die unsrigen geschwätzig sind. Die längsten Reden dauern in Japan nicht länger als zehn Minuten (glückliches Japan!), dafür aber werden sie mit Ernst und mit Eifer angehört. Die japanischen Deputirten haben aber auch bessere Gründe, klug und weise zu sein: sie werden nämlich bezahlt. Der Präsident der Kammer erhält 4000 Yen (etwas mehr als 8000 Mark), die einzelnen Abgeordneten je 800 Yen. Das ist wenig, aber doch etwas mehr, als der Staat den deutschen oder den italienischen Abgeordneten zahlt.

Die in den berliner Hofkirchen eingeführte Sitte, daß der Geistliche beim Betreten der Kanzel vor den anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie sich grüßend verneigt, war dem Kaiser Friedrich von jeher unsympathisch. Er duldete niemals an geheiligter Stätte eine solche Verächtlichmachung seiner Person, und jeder Prediger, der die Kanzeln von Bornstedt oder Eiche betrat, mußte vor dortigen Geistlichen jedesmal ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht werden. Auf eine bezügliche Anfrage hatte der hohe Herr seinem Dompastor einst geantwortet: „Was ich Ihnen schon in Verächtesgaden gesagt, das gilt auch hier; ich leide es nicht, daß man im Angesichte des Altars meine Person besonders berücksichtigt. Wie auch Rang u. Stand nach Gottes Ordnung draußen im Leben uns Menschen untereinander trennen mögen, hier in der Kirche sind wir alle gleich, Alle gleich arme Sünder und alle gleichberechtigte Gotteskinder.“

Der überflüssige Todtenschein. Man berichtet aus Paris vom 20. ds.: Francisque Sarcey gibt heute folgende Perle seiner reichen Sammlung von Beweisstücken für die segensreiche Wirksamkeit der französischen „Administration“ zum Besten: Die Geschichte trägt sich in Cayenne zu. Ein männlicher und ein weiblicher Sträfling, die bei einem Beamten im Dienste stehen, erhalten von der Verwaltung Erlaubniß, sich zu heirathen. Sie begeben sich also nach dem Standesamte, wo der Beamte die Frau fragt, ob sie ledig oder verwitwet sei. „Ich bin Witwe“, entgegnete sie.

„Dann fehlt mir aber der Todtenschein Ihres Mannes.“ „Den hielt ich nicht für notwendig.“ „Warum? Das ist doch ein unentbehrliches Altenstück.“ Die Frau entgegnete lächelnd: „Sie brauchen nur meine Personalakten nachzusehen und werden da finden, daß ich zu

„Guten Morgen, gnädige Frau, lassen Sie ihn mir nur, der kleine Mann hat einen Willen, das ist etwas Gutes im Leben, er erobert sich seine Freunde im Sturm.“

Seine Stimme war jetzt vollkommen ruhig, und über ihr blaßes Gesicht huschte ein flüchtiges Roth, als sie einander in die Augen sahen. Nein — der Nimbus wurde nicht zerflödet — und Wirklichkeit übertraf das Bild, das die Phantasie festgehalten hatte.

Wie hatte Ludwig diesen Moment gefürchtet, wo die Veränderung, zwischen der Otilie, die er geliebt hatte, und der Wittwe des Barons Felix von Waldstätten ihm sich aufdrängen mußte, und nun — es hätte ein Traum sein können, in dem die Otilie von ehemals in ihrer holden Lieblichkeit noch einmal vor ihm erstand: Wie mädchenhaft sah sie aus! Das leichte Roth welches die Verwirrung des Augenblicks über ihre Züge hauchte, erhöhte die Aehnlichkeit mit der Otilie von früher, aber bei näherer Betrachtung — die Augen waren matter, welt- und leidendere, und um den Mund lag eine herbe Linie.

Er hielt noch immer das Kind auf seinem Arm. „Wollen Sie einen Augenblick bei mir eintreten?“ sagte sie schüchtern, genau mit dem Ausdruck von ehemals, „ich gebe dann dem Kleinen ein Spielzeug, damit Sie ihn los werden.“

Er schritt an ihrer Seite die breite Treppe hinauf. Drinnen waren die eleganten Möbel aus ihrer Aussteuer, welche so prächtig gewählt worden war, aufgestellt, hier erschienen sie Ludwig doch als eine Fremde. Er bildete sich ein, daß er ruhiger werde, sie waren durch eine unübersteigliche Kluft geschieden.

Die Wärterin nahm das Kind, der Hampelmann mit seinen Schellen mußte den neuen Freund verdrängen, und

lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt wurde, weil ich diesen Mann vergiftet habe.

„Kann es einen besseren Beweis für den Tod des ersten Saiten geben?“

Aber das half nichts. Der Standesbeamte berief sich auf das Gesetz, das die Verbringung des Todtenscheines vorschreibt, und in der That mußte das interessante Brautpaar die Hochzeit verschieben, bis der Todtenschein aus Frankreich eintraf.

Der größte Saal der Welt. Aus Paris wird berichtet; Der Architekt Kaulin ist beauftragt worden, den großen Festsaal der 1900er Weltausstellung in der Mitte der großen Maschinenhalle des Marsfeldes zu erbauen. Dieser Saal wird in Bezug auf Fassungsraum und Ausdehnung jedenfalls alles bisher Bestehende weitaus übertreffen. M. Kaulin hat den Plan dieses Monstre-Saales, der 12 bis 15.000 Plätze fassen wird, soeben beendet. Der Saal wird aus 5 amphitheatralisch übereinander aufgebauten Stockwerken bestehen; die oberste Ausschmückung sollen Kolossalarkaden bilden, die von riesigen Säulen getragen werden. Sechs Monumentalthore und zwei Paar breiter Treppenaufgänge sollen rechts und links in ihn hineinführen. Der Wandelgang wird von einer sehr geräumigen Terrasse gebildet werden und fünf Reihen von Stufenbänken besitzen, von denen jede 1400 Sitzplätze haben wird. Die Reihen sollen bis zu der dreisörmigen Bühne führen, die 90 Meter im Durchmesser hat.

Handel und Verkehr.

Bukarest den 25. Juli 1893

Unser Petroleum.

In welcher Weise Fachkreise über die Brauchbarkeit unseres Petroleums urtheilen, mögen nachstehende Ausführungen beweisen. Die „Zeitschrift für Beleuchtungswesen“ schreibt in Heft 3 ihres 4. Jahrgangs: Ueber den Werth der verschiedenen Petroleumsorten, namentlich des rumänischen Petroleums sind von Zotrati interessante Untersuchungen ausgeführt worden, aus denen hervorgeht, daß das amerikanische Erdöl durchaus nicht das beste ist, sondern erst an dritter und vierter Stelle steht. Als Werthmesser hat er den Gehalt an Lampenöl aufgestellt und kommt dabei zu nachstehenden Resultaten; „Obenan steht das Erdöl mit einem Gehalt von 61.3 Proz., während das pennsylvanische Erdöl nur 47 Pr. liefert. Den niedrigsten Werth nach dieser Darstellung hat das Batur (russische) Erdöl, das mit nur 25.7 Proz. an letzter Stelle steht. Die rumänischen Delgruben sind äußerst primitiv und in ganz elendem Zustand, worauf auch wohl die geringe Bedeutung der an sich sehr werthvollen Delgruben beruht.“ Dem letzteren Zustand ist nun aber in dem weitgehendsten Sinn abgeholfen worden, seit die „Steaua Romana“ mit einem Kapital von 10 Mill. Lei ins Leben getreten ist. Diese Gesellschaft hat die besten und größten Delterrains in Rumänien aufgekauft und sind deren bedeutendste Produktionsplätze Campina, Dufrenari, Baicoi, Sarata, Monteoru, Salont Moinești u. Röhrenleitungen (Pipelines) sind gelegt von Dufrenari bis Campina (15 km), Glodeni S. bis Doicești (11 km), Salont bis Moinești (11 km), Sarata bis S. Monteoru (7 km). Petroleumraffinerien der Gesellschaft sind in Bukarest, Campina, Monteoru, Moinești und Ploesti, Schmierölfabrik in Bukarest, Kerzenfabrik in Bukarest Benzinfabrik in Bukarest, Risten- und Blechkanistenfabrik in Konstanza. Exportinstallationen durch eigene Lagertanks bestehen in Konstanza, Giurgiu und Regensburg. Der Schiffsport umfaßt bis jetzt zwölf eigene Tanksboote und sind weitere im Bau. Eisernenwaggons und eigene Eisenbahngelände besitzt die Gesellschaft ebenfalls in bedeutender Zahl. Es reichen demzufolge die eigenen Installationen der „Steaua Romana“ von der Quelle bis zu den Konsumplätzen. — Hr. Dr. Otto Veigl, staatlich geprüfter Chemiker in Regensburg, hat aus den Anlagen dafelbst Proben entnommen und konstatiert, daß das rumänische Petroleum nachweist;

Table with 5 columns: Flammpunkt, Leichten Del'n bis 150°, Schwere Del'n 155-270°, schweren Del'n über 270°, Beginn des Erstarrens. Values: 25.25, 15.33, 74.33, 10.33, unter -18°

Ludwig setzte sich auf Otiliens Aufforderung auf einen der seidengepolsterten Sessel ihr gegenüber. Dieser äußere Luxus und der innere Verfall, dachte er bei sich, recht schroffe Gegensätze.

Sie redete jetzt rasch, rolhe Flecke brannten auf ihren Wangen.

„Ich freue mich, Sie einmal zu sprechen. Wir haben Ihnen zu danken — und dann — ich trug Verlangen, Ihnen zu sagen, wie sehr mich der rasche Tod Ihrer beiden lieben Eltern ergriffen hat. Sie wissen es, was Ihre Mutter mir gewesen ist.“

Er verbeugte sich nur schweigend und machte Miene, sich zu erheben. Ihr drang seine Kälte bis ins Herz. Wie verändert war er! Ein völlig Fremder saß ihr da gegenüber. Keiner, der sie so beisammen sah, hätte ahnen können, daß Beziehungen zwischen ihnen bestanden. Aber sie mußte weiter, mußte das noch aussprechen, was ihr, seitdem sie hier tiefere Einblicke gethan hatte, auf der Seele lag, und sich klare Bahn schaffen. Es war der bitterste Kelch, den je eine Frau leeren mußte, abhängig zu sein, sich stützen zu sollen auf den Mann, der sie einst geliebt hatte und nun — verachtete.

„Verzeihen Sie“, begann sie mit leiser, schwankender Stimme und machte ihm ein bittendes Zeichen, seinen Platz zu behalten, „wenn ich die Minute, die mir der Zufall bietet, ausnutze. Sie wissen, warum wir hier sind, welchen kühnen Hoffnungen wir uns hingeben. Mein Schwiegervater ist alt und war von jeher sanguinisch. Ich habe verlernt, es zu sein. Je mehr Einsicht in die Sachlage ich gewinne desto mehr sinkt mein Muth. Man hat ein großes Ansehen an Sie gestellt, Sie haben einstweilen das Opfer gebracht, sich für ein langes Jahr die Flügel zu binden — ich ermesse

während Hr. Dr. Neufeld in München in der 14. Versammlung der Freien Vereinigung bayerischer Vertreter der angewandten Chemie eine Tabelle der in München im Handel befindlichen gewöhnlichen Petroleumsorten gibt, mit folgenden Ergebnissen:

Table with 6 columns: Nr. Bezeichnung, Flammpunkt, leichtes Brennöl bis 150°, Brennpunkt 155-270°, schweres Brennöl über 270°, Beginn des Erstarrens. Rows 1-6 with values for different petroleum types.

Protestirte Wechsel.

Handelsgericht Jfso vom 12. bis zum 18. Juli. Ch. Scheuch bei 1000, H. Marcovici 229.20, E. Strembog M. 80. W. Perlman 267.75, H. Cammer & Coe 729, R. J. Rivici M. 72.78 S. Paucker bei 391, 210, 275.60 M. A. Marcovici 626.40, Jon Milos Fl. 125. Jg. Schlesinger M. 4919.64 Petrasche R. Jon Fr. 98.40 M. Ferester M. 275.50 G. Athanasiu bei 500, B. Elias Fr. 590.40 Sofia Nathan bei 126.65 250. Wilhelm bei 100. N. Stremberg 175, Alex. Moscu 7000,6900, Großmann & Blum 537.85, 1157.10, S. Avramescu M. 142.10, M. Ferester Fr. 500, M. 260.75, Fr. 167, Fr. T. Konstantinescu bei 2500. W. Perlman Fl. 120, Moritz Abramovici 175.04, A. Vrelath bei 400, Schmilovici & Goldemberg 521.20, Toma J. Ceamis Fr. 2392.20, Lupu A. Salischi 227.75, Panait Mihalea bei 200. H. Bercovici 120.65 G. M. Rosenthal 1000. Rae Rancu S. St. 14.5, 76. Lei 700. Eftimie J. Popescu 373. S. Niculescu 2500. C. & J. Berger 221.50 J. C. Hillenbut 500. Filip Weiffer 770. S. Paucker 143. S. Stavrescu 250. Mihail Bernath 317. Samuel Schwarz Fl. 170. Beie Belicu bei 753. Dinica Radulescu 1500. Alexandru Dragomirescu 500. J. Schwarz 300. T. Donici & Rob. V. Swan 2643. G. Belitoreanu 1000. D. & D. Berjan 400. A. Emh & Marcu 500. S. M. Rhear 300. Basile Apostoleanu 270. Costica Niculae 300 Pavel. M. Georgescu 240. Jon Tufa 1500. 2000 E. B. Valotescu 1286. N. Georgescu 309. Toma J. Ceamis 2367.05 Rae D. Vasilescu 500. Petre Nedelcu 209.45 Otto Ulbricht 700 Jon Caldurashanu 355. J. J. Landau 250. Moritz Waldman 500. D. Vasilescu 300. Dragomir Mihalescu 100. G. Ionescu 1000. C. et. J. Berger 1500. Hristea Dumitrescu 282.70, J. N. et. Niza Negusin 250. Petre Ionescu 390, Rina und Stefan Paul 500. A. B. Haim 190, G. Ionescu et. T. Georgescu 474.70 H. Bercovici 400. Anton C. Popovici 300. Stefan Cofescu 766. 75 Janette Meiler 278.30 J. et. Jor Nicolopulo 1000. S. Almuftino 200. Eduard Jetti 400, Costache Raducanu 4000, C. Banescu 1000. Jon E. Balsanoiu 500. Emil Weißman 179. Herm. Dulberger 100. N. S. Gheorghiu 400 A. Borchy 760. Neacsu Neacsu 32.50 Victor Sococ 547.60. Pancu Ioanescu 200, Petrasche Vasilescu 1000, C. Hultescu 200, J. Georgescu 100 Aron Grinsberg 416.55, J. Hofman 240. J. Conescu 550. Abelardo Borghu 500.300, N. et. Mache Lazarescu 600. A. J. et. Filip Zentler 340, S. Paucker 500. Stefan Cofescu 2000. Moritz Goldstein 400. Filip Dfias 359.20 Jorgu Georgescu 250. W. Doppelt Fl. 75. J. Niculescu S. 191.45, Schmilovici et. Goldemberg 1000, 500, Grigore Popovici 500, Pavel Mayersohn 299, Julian Dprescu 1110, Tanase Neculau et. Arghir Ghica 3100.

Tabaklieferung. Am 23. September findet, wie bereits gemeldet in der Regie der Staatsmonopole eine Lizitation behufs Lieferung einer großen Quantität von verschiedenen Tabaksorten statt. Die Lizitationsbedingungen und das detaillirte Programm der geforderten Tabaksorten, sind letzten Sonntag im Amtsblatt veröffentlicht worden.

Der oberste Rat für Epizootie hat letzten Sonntag seine Jahressession geschlossen, um sie erst im Herbst wieder zu eröffnen. Unter den bedeutendsten Arbeiten dieser Körperschaft figurirt auch die Fixirung der erweiterten Präven-

vielleicht allein, was es Ihnen bedeutet. Sie engten sich bisher in Geduld aus Liebe zu Ihrem Vater ein, jetzt sollen Sie durch uns eingeengt werden. Ihre Vergangenheit ist klar und Ihre Zukunft ist es auch, das Leben liegt reich vor Ihnen. Wie dürfen die Sorgen der Waldstätten Ihnen da ein Hemmnis bieten! — Und seitdem ich hier bin, sage ich mir, auch dieses Jahr, das Sie uns schenken, nützt uns nichts. Ich bin eine unerfahrene Frau, und mein redliches Wollen, Klarheit und Uebersicht zu erlangen, genügt nicht, sie mir zu schaffen. Da habe ich mir gesagt, ich muß mich überwinden und Sie gerade heraus fragen, denn Sie sind mir der einzig sichere Gewährsmann: ist es möglich, daß wir auf dem eingeschlagenen Wege zum Ziele kommen? Sie haben zum Papa von neuen Unternehmungen gesprochen, zu denen ja natürlich Gelder nöthig wären, Sie müssen dabei gemeint haben, daß die Capitalien sich rentiren könnten, — sie stockte einen Moment, sah aber vor sich hin, und er betrachtete sie mit wachsendem Staunen. „Ich — Sie wissen ja, daß meine hohe Gönnerin, die Frau Prinzessin, über Reichthümer gebietet“ — ihre Stimme war sehr leise geworden, sie fühlte es, ohne daß sie ihr Auge erhob, wie seine Stimm sich verfinsterte — „sie, sie würde vielleicht, wenn ich ihr die Verhältnisse klarlegen kann, auch das für mich thun, aber“ — sie blitze plötzlich auf und ihm voll in das Gesicht — „ich will nicht, daß sie schenken soll, in einen bodenlosen Abgrund werfen, wenn ich bitte, darf es nur um ein Darlehen sein, für das ich selbst die Garantie der Rückzahlungsfähigkeit übersehe.“

(Fortsetzung folgt)

tivzone im Distrikte Constanza, indem diese auf eine Breite von 30 Kilometern längs der ganzen bulgarischen Grenze fest-

Tilgungsziehung. Am 30. Juli findet im Finanzministerium die Tilgungsziehung der 4 pCt. amortisablen Rente vom Jahre 1896 (90 Millionen-Anleihe) statt.

Versicherungsgesellschaft „Unirea“ Es ist das Gerücht verbreitet, daß die Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit Unirea in Liquidation treten werde.

Städtische Bodenkredit-Anstalt Jassy. Die Verwaltung veröffentlicht den Rechnungsausweis für das erste Halbjahr 1898. Der erzielte Ueberschuß beträgt Lei 1.486.372.95.

Regulierung der Bistritza. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Bauenminister die Ausarbeitung der Kostenvoranschläge für die Regulierung der Bistritza angeordnet.

Schiffahrt. Die Verwaltung der rumänischen Seeschiffahrt wird in der nächsten Zeit drei neue Dampfer bestellen. Diese Dampfer werden ausschließlich den Verkehr zwischen Constanza und Alexandrien besorgen.

Rumänische Del Trust. Diese englische Aktiengesellschaft die einen großen Theil der Aktien der Steaua Romana übernommen hat, besitzt ein Aktiencapital von 710,000 Efr. eingetheilt in 400,000 Efr. gewöhnliche Actien a 1 Efr. und in 310,000 Efr. Vorzugsactien a 1 Efr. Außerdem sind 250,000 Efr. 5 proc. Debentures a 100 Efr. vorhanden.

Offizielle Börsennotirung.

Wien, 25. Juli 1898

Table with 3 columns: Instrument, Price, and Instrument. Includes items like Napoleon, Silberrent, Goldrente, etc.

Berlin, 25. Juli

Table with 3 columns: Instrument, Price, and Instrument. Includes items like Napoleon, Diskont-Gesellschaft, Devis London, etc.

Paris, 25. Juli

Table with 3 columns: Instrument, Price, and Instrument. Includes items like Ottoman Bank, 8% Egypt, Greek Anleih, etc.

Sofia, 25. Juli

Table with 3 columns: Instrument, Price, and Instrument. Includes items like Confolides, Banque de Roumanie, Devis Paris.

Frankfurt M., 25. Juli

Table with 3 columns: Instrument, Price, and Instrument. Includes item Ram Rent.

Die Galatzer schwimmenden Docks. Das Reglement für die provisorische Exploitation der schwimmenden Docks in Galatz, welches in der Generaldirektion der Eisenbahnen ausgearbeitet wurde, ist vom Ministerrathe genehmigt worden.

Zuschlagserteilungen. Die Generaldirektion der Eisenbahnen hat Juan S. Cantacuzino die Lieferung von 90.000 Kubikmetern Macadam mit einem Nachlasse von 16 pCt. unter dem Devis von 500,000 Lei übertragen.

Getreidenarkt. Von unserem Galatzer Korrespondenten erhalten wir folgenden Bericht: Die Weizenernte im Distrikte Covurlui ist beendet und kann als gute bezeichnet werden. Der Mais steht gut und düstete gleich dem Weizen eine höchst befriedigende Ernte abgeben.

auf, aber während ehedem die Schiffe beladen anlangten und beladen abführen; d. h., daß sie fremde Waaren brachten und dafür einheimische fortführen, gehen sie jetzt gleich nach der Entladung nach den russischen Häfen ab, wo ein sehr reger Verkehr herrscht.

Lizitationsausreibungen.

(Amtsblatt No. 81.)

Generaldirektion der Gefängnisse 12. August. Reparaturarbeiten am Gefängnisse Bucovez. — Geniedienst des 2. Armeecorps, 3. August. Reparaturarbeiten an den Gebäuden der Festungswerke von Bukarest.

Schiffsbewegung.

Eingelaufen sind vom 20. bis 22. Juli 1898 und zwar: Am 20. Juli. — Jham Huda (Segler) 96 T. Braila. — Dobroea rum. 1742 T. versch. Waaren Galatz.

Ausgelaufen sind im gleichen Zeitraum und zwar: Am 20. Juli. — Tenedos engl. 965 T. versch. Getreide Antwerpen. — Am 21. Juli. — Attila öster. 2224 T. Mais Venedig.

Elektrischer Betrieb auf den ungarischen Staatsbahnen. Während bisher das Problem des elektrischen Betriebes auf Vollbahnen noch immer von seiner praktischen Lösung ziemlich weit entfernt zu sein schien, soll demselben in Ungarn demnächst schon näher getreten werden.

Getreidepreise und Verkehr an der Buda-pesther Börse im Jahre 1897. In Folge der schlechten Ernte im vorigen Jahre sind die Getreidepreise bekanntlich bedeutend in die Höhe gegangen. Einem statistischen Ausweise zufolge waren die vorjährigen Durchschnittspreise die folgenden: Weizen 10-36 fl., Roggen 7-39, Gerste 5-36, Hafer 6-17, Mais 4-19, Raps 12-63, es erhöhte sich somit der Durchschnittspreis gegen das Jahr 1896 bei Weizen um 3 fl. 6 kr., Roggen 1 fl. 8 kr., Gerste 73 kr., Hafer 9 kr., Mais 20 kr., Raps 1 fl. 64 kr.

Die französische Getreideernte. Die Berichte über die Ernte Frankreichs lauten noch immer sehr günstig. Im Süden ist der Schnitt im vollen Gange und wird bereits neuer Weizen auf den Markt gebracht, welcher Franks 19.50 bis Franks 20.— per Meterzentner erzielt.

Saatenstand in Serbien. Ueber den Stand der Saaten in der vergangenen Woche veröffentlicht das Volkswirtschaftsministerium folgenden amtlichen Bericht: Der Weizen steht sehr gut. Die Gerste ist bereits zum größten Theile eingebracht worden. Der Frühjahrswizen steht ebenfalls sehr schön. Der Mais steht überall vielversprechend aus. Die Gartensaaten sind fortgeschritten. Die Wiesen sind abgemäht. In Folge der vielen Regen wächst das Gras sehr gut, deshalb befinden sich auch die Weiden in gutem Zustande.

Handelsverbindungen mit China. Der bekannte Großindustrielle S. Assan wurde letzten Sonntag in Sinaia vom König in Audienz empfangen. Bei dieser Gelegenheit interessirte sich seine Majestät besonders lebhaft für den Außenhandel Rumäniens.

es Rumänien wohl möglich sein werde mit diesen fernen Gegenden in Handelsverbindung zu treten. Assan antwortete bejahend und erklärte, der Export von Petroleum und Salz habe die größten Aussichten auf Erfolg.

Telegramme

(Dienst der „Agence roumaine.“)

Berlin, 25. Juli. Der erste Präsident der Gruppe der Agrarier im Reichstag, Bloek, ist gestern abends gestorben.

Paris, 25. Juli. Labori hat im Namen des Obersten Picquart gegen Path de Clam wegen Fälschungen oder Theilnahme an Fälschungen eine Klage überreicht.

Belgrad, 25. Juli (Stupstschina) In Beantwortung einer Interpellation Krugerewitsch erklärt der Finanzminister, daß die Monopolverwaltung unbedingt korrekt geleitet werde.

New-York, am 25. Juli. Die „Hesperia“ ist mit 247 Offizieren und Schiffssoldaten nach dem Mitteländischen Meer abgegangen.

Santiago, 25. Juli. Die Grundbesitzer und Einwohner von Santiago, die am Kriege nicht theilgenommen haben, werden dem Präsidenten Mac Kinley eine Adresse überreichen, um ihm Dank zu sagen, daß er sie vom spanischen Joche befreit hat.

New-York, 25. Juli. Dem „Herald“ wird aus Washington gemeldet, daß das Kriegsschiff Monterey nach der Insel Jase (in den Karolinen) abgegangen sei, und die amerikanische Flagge zu hissen.

Rom, 25. Juli. Der „Official“ veröffentlicht ein Dekret, welches den Belagerungszustand in der Provinz Neapel aufhebt.

Kap Haiti, 25. Juli. Die Garnisonen von Caimennero und von Guantanamo haben sich ergeben.

Rom, 25. Juli. Dr. Lappom dementirt die von der „Italia“ gebrachte Meldung, daß der Papst heute einen Ohnmachtsanfall gehabt habe. — Der „Esercito“ sagt, Oberst Panizzardi, Militärattaché in Paris, sei zum Kommandanten des fünften Bersagliereregimentes ernannt worden.

Köln, 25. Juli. Die Kölnische Zeitung dementirt die Behauptungen, welche Bjornson in seinem Briefe an Zola dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in den Mund legt.

Savre, 25. Juli. Die „Bretagne“ ist mit 23 Schiffbrüchigen der „Bourgogne“ angekommen. Dieselben werden morgen vom Procurator der Republik einvernommen.

Madrid, 25. Juli. Mehrere karlistische Anführer haben Spanien verlassen. Die Geandten von Frankreich und England haben mit dem Minister des Aeußern konferirt.

New-York, 25. Juli. Der „Herald“ meldet, daß Mac Kinley die Besetzung der kanarischen Inseln nicht zulassen werde.

Washington, 25. Juli. Die Blockade an der Nordküste von Cuba ist bis Nipe ausgedehnt worden.

Fremdenliste.

Grand Hotel Bristol. Protopopescu Craiova. — Stancu Craiova. — Hptm. Stancescu Turnu Severin. — Georgescu T. Severin. — Stefanescu T. Ocna. — Biorescu T. Ocna. — Oberlieut. Calinescu Bacau. — Wohl Falticeni. — Cerkez Sinaia. — Theiler Sinaia. — Popescu Pitesti. Oberst Pacura Foco.

Grand Hotel Regal. Borila Galatz. — Societasch Braila. — Grozovici Braila. — Constantinescu Joczchani. — Antonescu Joczchani. — Konha Jassy. — Dr. Votex Jassy. — Popescu Latina. — Sambeteanu T. Severin. — Stancescu Olt. — Jserescu T. Severin. — Bratiannu Gaiesi. — Hptm. Dumitrescu Buzeu. — Scurei Campulung.

Grand Hotel de France. Langfelder Czernowitz. — Langer Czernowitz. — Stomoniatoff und Frau Kustichuk. — Sohr Wien. — Frau Blum Constanza. — Lauters und Frau Bruxelles. — Kuchler Saar. — Bichioe Marseilles. — Boimow Joczchani. — Frau Petrescu Joczchani. — Bauler Jassy. — Grünberg Braila. — Berls und Söhne Berlin. — Schläger Wien. — Frau Jeroham Plewna. — Major Comiopol Calarash. — Frl. Moralda Constantino-pol. — Frl. Dalsredo Constantinopol. — Hoffmann und Familie Penig. — Kohn Komotau. — Schlange Breslau.

Evang. Kirchengemeinde

Abtheilung Armenpflege.

An alle Gönner und Freunde der evang. Armenpflege ergeht das freundliche Ersuchen zur Einrichtung des Armenhauses, welches in circa 14 Tagen nach Str. Popa-Petre 16 verlegt wird, entbehrliche Sachen, als Bettstellen, Waschtischen etc. eventuell auch Wäsche beizusteuern und unterzeichneten Obmann behufs Abholung derselben benachrichtigen zu wollen.

Viktor Jakobi Str. Patria 14.

**Kurs-Bericht vom 26. Juli u. St. 1898**  
**Wechselstube C. Sterin & Comp**  
 im eigenen Hause. — Strada Lipscani No. 19  
**Bukarester Kurs**

3 Uhr Nachmittags.		Kauf	Verkauf
Innere Rente . . . . .	4 prc.	91.50	92.50
Aussere Rente . . . . .	4 prc.	92.—	93.50
Innere Rente . . . . .	5 prc.	100.—	101.—
Aussere Rente . . . . .	5 prc.	100.50	101.—
Rente perp. . . . .	5 prc.	101.—	—
Staats-Obligat. . . . .	6 prc.	101.—	—
Cred. fonc. urb. Jassy . . . . .	5 prc.	93.—	93.50
Cred. fonc. urb. . . . .	5 prc.	97.75	98.25
Cred. fonc. rural. . . . .	5 prc.	99.—	103.—
Municipal Oblig. . . . .	4 1/2 prc.	—	—
Municipal-Oblig. 1883 . . . . .	5 prc.	93.—	99.50
Municipal-Oblig. 1890 . . . . .	5 prc.	99.—	99.50
Rum National-Bank Aktien . . . . .		2320	2345
Banca Agricola . . . . .		365	375
Vers. Ges. Dacia-Rom . . . . .		—	—
Vers. Ges. Nationala . . . . .		—	—
Rum. Bau-Gesellschaft . . . . .		350	395
Basalt . . . . .		2.11	2.12
Oesterreichische Gulden . . . . .		123.50	125.
Deutsche Mark . . . . .		100.—	101.—
Französ. Banknoten . . . . .		2.68	2.71
Napoleon d'or gegen Gold . . . . .		20.04	20.08

**Geheime Krankheiten und Impotenz,**  
**Hautleiden, jede Art Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Harnbeschwerden, Ausflüsse, auch die veralteten heilt schnell und schmerzlos auf Grund einer 27 jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt**  
**Dr. Friedrich Thör.**  
 Strada Emigrat Nr. 1. Eingang nur von der Str. St. Voivozi Von 10 — 1 und 5 — 8 Uhr. 523-6

**Dr. Steiner**  
 Dentist.  
 von der Universität Philadelphia (America)  
**Behandlung der Zähne, mittelst Electricität, jeden Schmerz verhinbernd.**  
 473-12 Cons. von 9-12 a. m. 2-5 p. m.  
 Für Arme unentgeltlich Montag von 8-9 Uhr vorm.  
 Cal. Victoriei No. 53. Passage Roman.

**Sina Velz**  
 Krakau, Stradom 2  
 Gegründet 1873.



Wer welche Sorte immer von Uhren, Ketten, Gold, Silber, u. China Silberwaaren, sowie andere in dieses Fach gehörende Artikel zu **stauend billigen Preisen** kaufen will, verlange meinen neuen großen illustr. Preiscontant 1895, welchen ich überallhin gratis u. franco versende. 498-4

**Zu kaufen gesucht**

120	Waggon	Safer
30	"	Mais
20	"	Gerste
60	"	Heu
20	"	Sirze
50	"	Sirze (Mein pás.)

Offerten sind an die Direktion der „Koul Tramway, Bukarest“, Str. Teilor 254 zu richten. 340-2

**Ein tüchtiger Retoucheur**  
 für Negativ und Positiv, sowie ein perfekter **Copierer**  
 werden gesucht.  
**A. Thalsti, Hoffotograf, Sinaia.**  
 535-3

Unter den natürlichen Sauerwässern nimmt der **Kronendorfer**  
**alcal. SAUERBRUNN**  
 laut Analysen unserer Autoritäten **qualitativ den ersten Rang ein.**

Vertreter für Rumänien **Voss & Siebeneicher**  
 Bucarest  
 Strada Smârdan 24.

**VELESCOTINE**  
 MUNDWASSER und ZAHNPULVER  
 erfunden von **DOCTOR VELESCU**  
 DENTIST  
 GEWESENER ASSISTENT DER UNIVERSITÄT PHILADELPHIA (AMERICA)  
 Prämiirt mit der gold. Medaille Grand Prix, dem gold. Kreuz u. den Insignien der intern. Weltausstellung in Paris 1897

**Velescotine** Zahnpulv. ohne schädliche Substanzen. Mundwasser behebt den üblen Geruch des Mundes, heilt jedes Zahngeschwür, stillt, mit ein wenig Watte verwendet, jeden Zahnschmerz, hat einen angenehmen erfrischenden Geschmack u. erhält das Zahnfleisch gesund übertrifft alle bisherigen Präparate in jeder Beziehung und ist zu haben bei Global verde, Pomul de aur, La Mascota Str. Lipscani, Apotheke Eisenlap Str. St. Vineri Ecke Mosilor sowie in den bedeutendsten Geschäften Apotheken und Droguen Bukarests u. der Provinz. Das Pulver kostet per Schachtel Lei 2.— 495-15  
 Der Flacon Mundwasser einfach Lei 3, doppelt Lei 5

**GRĂDINA SINAI**  
 DIRECTION HAIMOVICI  
**FRÜHER HUGO-GARTEN**  
 Heute Dienstag 26. Juli.  
**BENEFICE-FEST-VORSTELLUNG**  
 des Regisseur's **Soma Lichtenstein**  
**Eine Katastrophe unter der Erde, DIE ARME NÄHERIN**  
 Erstes Debut der reizenden Chanteuse Greque et Internationale **Mlle DIANA-CAPRICE LES MISTRELS**  
**Josef Modl** und **La belle Viktorine Belling (Model) Jongleur** und aller engagierten Kunstkräfte.  
 Eintrittspreise:  
 Res. Sitz Lei 3. I. Stal Lei 2. II. Stal Lei 1.

**Am tlich.**  
**Primăria Comunei București.**  
 DIRECTIUNEA ADMINISTRATIVA.  
**Publicatiune.**

Se aduce la cunoștința generală, că, în ziua de 29 luna Iulie 1898 ora 10 a. m. se va ține la ospelul comunal o nouă licitație publică orală pentru vânzarea restului parcelor din local Comunei de pe spaiul drept al Dâmboviței, coprins între acul splai și Str. Tabăcari devisat prin școala Comunală în două loturi A și B adică; din lotul A parcela semnată pe plan cu No. 6 și din lotul B parcela cu No. 1 având suprafețele diferite.  
 Prețul locului se pöte plăti și în patru rate egale anuale.  
 Planul și estimatiunea acestor parcele se pot vedea în ori-ce și și oră de lucru, în cancelaria direcțiunei administrative a Primăriei, biurolul licitațiilor.  
 Doritorii de a lua parte la această licitație sunt rugați a veni, în arătata și și oră fiind preparați cu o garanție de zece la sută din valoarea fie-cărei parcele ce se concurează.  
 Asemenea se face cunoscut că Primăria vinde locurile cu obligațiune pentru cumpărător a construi, în timp de patru ani de la aprobarea definitivă a vânzării când construcția va trebui terminată de roșu și învelită; contrariu să plătească în folosul casei comunale încă jumătate din prețul cu care a cumpărat proprietatea.  
 Supra-ofertele se primesc în termen de opt zile, de la adjudecarea provisorie, iar concurența supra-ofertelor se va ține în ziua de 12 August 1898 ora 10 a. m.  
 Art. 68-79 din legea comptabilităței generale a Statului sunt aplicabile acestei licitațiuni.  
 Primar, **C. F. Robescu.** Director, **H. Ilescu.**  
 No. 26381 R. G. B.98.7 1898. Luna Iunie 2.

**Zu verkaufen in Kronstadt**  
 im neuen Stadtteil zwischen der Blumenau und dem Bahnhof die durch große Bequemlichkeit sich auszeichnende **Ludhardt'sche Villa**  
 mehrere mit Sommerwohnungen bebaute Grundstücke, eine Reihe zu Villenbauten vorzüglich geeigneter **Bauplätze mit Gärten,** sowie **Grundstücke für Fabrikanlagen**  
 Näheres beim Eigentümer **O. Ludhardt, Kronstadt,** Johanniszeile 9. 509-12

**' Naturheilanstalt**  
**Bilz**  
 Sanatorium . Rangos, Dresden-Radeboul. 3 Aerzte günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten Prospekte frei.  
**Naturheilkunde**  
 Bestes Buch der Naturheilkunde. 500.000 Expl. verkauft. 1900 Seiten, 550 Abbild. Geb. M. 12.50 durch Bilz-Verlag Leipzig u. alle Buchhandl. Tausende Kranke verdanken dem Buche völlige Wiedergesundn. 431 19

**Möbel**  
 per comptant und in Raten  
 nur bei der **Societatea Belgiana**  
 Calea Griviței 6, (Eingang von der Calea Victoriei)  
 Jeder Käufer kann sich zu den vortheilhaftesten Preisen u. unter den günstigsten Bedingungen Möbel anschaffen für Salons, Schlafzimmer, Speisezimmer, Schreibstuben, sowohl komplet, als auch theilweise. Grosse Auswahl an Lampen, Etageren etc.  
 Der p. t. Engros-Käufer in der Provinz findet hier alle Möbel zu weitaus vortheilhafteren Preisen als bei jeder andern Einkaufsquelle. Die Möbel sind solid gearbeitet u. werden in unsern eignen Ateliers hergestellt.  
 Spezielle Antheilung tapezierter Möbel, die billiger als sonstwo verkauft werden.  
 Hochachtungsvoll **329-33 SOCIETATEA BELGIANA, Calea Griviței, 6.**

**Bekanntmachung.**  
 Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Staatskurorte **Calimanești** und **Govora** vom 1. Juni bis zum 1. September, **Bacul Sarat** vom 1. Mai bis 1. September geöffnet sind.  
 Das Stablissement in **Calimanești** besitzt systematische **Schwefelbäder, Dampfbäder, Douchen, Massagen** und **Inhulations-Anstalten.**  
 Die Schwefelbäder werden ärztlich empfohlen gegen **Sicht, Hautkrankheiten,** ganz besonders aber gegen jede Art von **strophulösen Kinderkrankheiten.** Die Wasserquelle Nr. 6 im Pavillon, dicht an der Anstalt, ist als Heilmittel infolge ihres reichen Inhaltes von Chlor- und Magnesium-Joden (identisch mit den Substanzen der Szobranz, Parad u. Elisabethquelle), gegen **Leber- und Milzkrankheiten,** sowie gegen **Leberentzündungen, Verdauungsstörungen** u. **chronischen Catarrhen** berühmt.  
 Ebenba befindet sich die Wasserquelle von **Caciulata,** welche einzig in der Welt dasteht mit ihren großartigen Erfolgen in der Behandlung von **Nieren- u. Harngrüeskrankheiten (Stein, Sand) Nierenentzündungen, Harnblasenbeschwerden, Sicht u. Merkurvergiftungen.** Die Gäfte werden mit Hotelwagen zweimal täglich zur Quelle befördert.  
 Die Eisenbahnlinie R.-Valcea Calimanești hat seit 1. Juni zu verkehren begonnen.  
 Das große Hotel, Eigenthum des Staates, hat Cafeehaus, Restaurant, Tanzsaal, Apotheke, Post und Telegraph. Der Garten, der Park und das Eiland sind elektrisch beleuchtet. Eine Musikcapelle spielt während der ganzen Badesaison zweimal täglich.  
 Der Kurort **Govora** ist mit systematischen Wannenbädern mit je zwei Leitungen für Jod- u. Schwefelbäder versehen. Diese Wasser, die **konzentriertesten Europas,** eignen sich für die Behandlung **strophulöser, syphilitischer und lymphatischer Krankheiten** und aller ihrer Folgen **Sicht, Stropheln** jeder Art u. s. w.  
 Das Wasser des Jod-Brunnens steht heuer zum ersten Male den Consumenten zur Verfügung.  
 Im Kurorte befinden sich neben Privat-Villen drei große **Staats-hotels,** ein neuer Cur- und Restaurationsaal mit großen Parkanlagen, Regelpark, Craquet u. Lawn-Tennysplatz, ferner Apotheke, Post- und Telegraphenamt.  
 Eine Regimentsmusik concertirt täglich.  
 Die in **beiden** Kurorten vom Staate angestellten Aerzte stehen den Badegästen zur Verfügung. 467-14

**Semlin-Belgrader Tagblatt**  
 in Semlin.  
 Eigene Buchdruckerei  
 Erscheint täglich 12 Seiten stark.  
 Täglich eine 8 seitige illustrierte Unterhaltungsbeilage.  
 Monatlich 1 fl.  
 Ertheilt Auskünfte über Firmen und geschäftliche Verhältnisse in Serbien und allen Balkanländern. 495-3

**Kein Fussleiden mehr!**  
 keine Hühneraugen, keine Schweißfüsse  
 keine Verhärtungen keine Schwielen.  
 keine Frostbeule keine Schlenkrennen.  
 nach kurzem Gebrauch Erleichterung des Gehens, wenn Schuhe mit **Dr. Högyes'sche Hygienische patent Asbest-Einlags-Sohlen** versehen. 357-21  
 Preis per Paar Frs. 1.50, doppelt starke Frs. 3.—  
 In welchem Maasse sich diese Einlage bewährt, beweist am besten, dass die k. u. k. gemeinsame und k. ung Honvéd Armee 21.900 Paar bestellt hat, welche bereits abgeliefert wurden.  
 Versand gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages Prospekte, Danksagungen und Aufklärungen gratis.  
**Allgemeine Asbestwaaren-Fabrik, Wien-Budapest.**  
 Haupt-Depöt für Rumänien bei: **A. S. Lindenberg**  
 Bucarest — Str. Smârdan No. 10

**Zu Verkaufen**  
**PARZELLIRTE PLÄTZE**  
 von **Lei 1.50 per Quadratmeter bis 50 hani**  
 am Ufer des Schwarzen Meeres  
 und des **Techir-Ghiol-Sees**  
**Vortheilhafte Zahlungsbedingungen**  
 u. zw. in der Zeit von 4 Jahren in 16 vierteljähr. Raten.  
 Sämtliche zu verkaufende Parzellen gewinnen ausserordentlich an Werth durch ihre von ärztlichen Autoritäten, anerkannt gesündeste Lage in der Dobrogea, sowohl in Bezug auf das Klima, als auch der quellenreichen Gegend wegen in der Nähe des Sees. Der Beweis für diese Behauptung liegt in der Thatsache, dass die Epherie der Civilspitäler in Bucarest dort ein grossartiges Marinespital angelegt hat.  
 Jede nähere Auskunft sowie Zusendung von Plänen dieser Gegend gratis durch den Eigenthümer  
**I. MOVILA**  
 364-55 Bucarest, Str. Dâmnei 27

# DAS GROSSE RUMÄNISCHE WAARENHAUS DIMITRIE PETRESCU

CALEA MOȘILOR No. 1 (Ecke des St. Anton Platzes).

Wie bereits der verehrten Kundschaft bekannt ist, werden in diesem Magazine sämtliche Artikel zu fabelhaft billigen Preisen verkauft, ausserdem ist noch eine

## GROSSE PREIS-REDUCTION

vorgenommen, und werden alle Neuigkeiten der Sommer-Saison saldt. Empfehlenswerth für Damenkleider, Zefir, Tuals, Bazarine, Wollstoffe, Grenadine zu sehr billigen Preisen.

CUPONS von verschiedenen Seiden- und Wollstoffen werden mit 50% Rabatt (1/2 Preis) verkauft.

## Herrenhemden

weiss und bunte gute Qualität von Lei 2.50 aufwärts,

## Grösste Auswahl in Woll- und Seidenstoffen

Leinen, Chiffons, Servietten, Tischdecken, Taschen- u. Handtücher, Strümpfe, etc. etc.

## Spezielle Rayons für Teppiche, Vorhänge, Möbelstoffe etc. etc.

In diesem Magazine kann man sich fertige **Braut-Ausstattungen** von Lei 150. bis zu den feinsten, verschaffen.

NB. Eigenes Ateliers für Bestellungen von allerlei Weisswäsche und Handstickereien sowie auch Herrenhemden, französischer Schnitt nach einem speciellen System. 380 28

## GROSSES NATIONALES RUNDGEMÄLDE

DARSTELLEND  
DIE ERSTÜRMUNG DER REDUTE GRIVITA AM 30. AUGUST 1877

Colossales Rundgemälde von den Münchner Künstlern

**PUTZ  
KRIEGER  
FROSCH  
REISACHER  
und NEUMANN**

nach lokalen Anschauungen ausgeführt.

**GEÖFFNET v. 9 UHR VORM.—6 UHR ABENDS.**

Eintrittspreis Lei 1 pro Person, Kinder, Militär und Studenten die Hälfte. 392-17

**BULEVARDUL COLTEI** (neben der Primaria)




Die besten Treibriemen

Garantie für bestes

englisches Kernleder

Spezialität

**Halbgeschränkte Riemen**

für Mühlenbetriebe geeignet, ferner Dynamo-Riemen, nur gefittet, prima Näh- und Binde-Riemen; Pumpenlappen und Manchetten.

Reparaturen prompt und billig.

**Adolf Gustmann**

Bukarest, Str. Domnei 9, neben der Hauptpost. 81-72

Ablauf von der getriebenen Scheibe (Linstrieb) | Ablauf von der getriebenen Scheibe (Rechtsttrieb)

## W. Büttiker

Bucarest Nr. 37 Str. Academiei Nr. 37 Bucarest.

Petroleum-, Gas-, und Benzin-Motoren.  
Dampfmaschinen, Dampfkessel, Reservoirs.  
Flügelmaschinen, Niagarapumpen, Doppelkolbenpumpen, (Spezialität:) Garbenspumpen aller Arten und Größen. Schwedische Automat Dampfmaschinen, Feuerspritzen, Werkzeugmaschinen, hydraulische Widder. Schenck'sche Waagen in jeder Größe

Bohrrohre, geschweisst und genietet, Bohrreife, Bohrwerkzeuge, Dampfmaschinen, Dampfkessel für Tiefbohrungen.

**Hanf- Gummi- und Spiral-Schläuche**

Kessel-Armaturen und sonstige technische Artikel. 363 26

Transmissionsriemen und Seile.

## HYDRAULISCHER KALK

VORZÜGLICHE QUALITÄT

aus der Fabrik

## ERNEST MANOEL & OBLER

Comarnic

Aufträge bitte man an den Generalvertreter

**T. ZWEIFEL** { BUCAREST, Calea Moșilor No. 31  
GALATZ, Strada Egalității No. 46,  
JASSY, Strada Mitropoliei No. 2.

zu adressiren.

98-17

„De Inchiriat“-Zettel stets vorräthig in der Buchdruckerei des „Bukarester Tagblatt“.

Nur echt mit Marke „Pfeilring“

## LANOLIN

Tablet-Cream

LANOLIN

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hauptpflege.

In den Apotheken und Drogerien.  
a Dosen à 20 u. 30 baal, in Tuben à 60 baal

## Ein Praktikant

der rumänischen und deutschen Sprache mächtig wird aufgenommen bei 49715

**M. Schiffer**  
Str. Suardan 22.

**Junger tüchtiger Deutscher,** welcher seine Lehrzeit in einem der grössten Colonialwaren und Delikatessenhandlung en gros u. en detail am 1. Oct. cr. beendet hat sucht in Bukarest in derselben Branche Stellung als Comptoirist, Lagerist oder Expedient. Gefl. Offerten bitten an: **Erich Boettger, Danzig, Langermarkt 33/34.**

Kräftigstes, höchstgelegenes Stahl und Moorbad des Continents, rationellste Kaltwassercur Osteuropas, am Zusammenflusse der Dorna und goldenen Bistritz. Saison 1. Juni bis 30. September. In der letzten Eisenbahnstation Kimpolung zahlreiche Fahrgelegenheiten bei jedem Zuge. Ausflüge in die rumänische und ungarische Umgebung zu Wagen, Pferd und Floss. 461-11

## Dorna, Bucovina

Im neuem Monumental-Badehause werden die Bäder nach den modernsten Systemen verabfolgt die hydropatischen Curan von einem geschulten Personale der Klinik Prof. Winternitz bedient. Milch Molkenuren, Hochquell-Leitung, Canalisirung Im neueröffneten Hotel reservirt auf Bestellung die h. k. Badeverwaltung ab 15. Juli d. J. Zimmer. Aerztliche Anfragen beantwortet der k. u. k. Bade und Brunnenarzt Dr. Arthur Loebel.

## BRENNABOR-FAHRAD-WERKE

GEBR. REICHSTEIN, BRANDENBURG a. H.

ÄLTESTE UND GRÖSSTE FAHRRAD-FABRIK des Continents.

\* BRENNABOR \* Gegründet 1871. Beschäftigt 2200 Arbeiter.

Infolge grösserer Schlüsse mit obgenannten Werken, bin ich in der angenehmen Lage Fahrradfreunden meine günstigsten Offerten einzureichen. Jede Bestellung für die **Provizu** wird prompt und direkt zu Fabrikpreisen effectuirt und ist somit unnöthige Vertheuerung ausgeschlossen.

Vertreter für Bukarest: **D. Dumitrescu Radfahrerschule, Boulevard und G. Thiess Str. Academiei.**

Generalvertreter für Rumänien: **M. Schlandt R.-Vâlcea.**

Kataloge gratis und franco. 273-32



## Prager Säussalbe

erzeugt von **Prager Apotheker Prag 203-III**

Ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre

Zu haben in allen Apotheken und Droguen

General-Depot bei **Apotheker Victor Thüringer, Bukarest.**

Schachtel 1 Lei.